MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1921

410 (5.9.1921) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-199472

Montag, 5. September   Abend-Ausgabe.   1921. — Nr. 410.

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich frei ins Haus Mk. 8.— Durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 25.50. — Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe in Baden und Nummer 2917 Ludwigshafen am Rhein. — Geschäfts-Nebenstelle in Mannheim Neckarstadt Waldhofstraße Nr. 6. — Fernsprecher Nummer 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945, 7946. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. — Erscheint wöchentlich zwölfmal.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die kleine Zeile Mk. 1.75, ausw. Mk. 2.25, Stellenges. u. Fam.-Anz. 20%, Nachl. Rekl. Mk. 8.— Annahmeschluß: Mittagbl. vorm. 8½ Uhr, Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwort. übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen f. ausgefallene od. beschränkte Ausgaben od. für verspät. Aufnahme v. Anzeigen. Aufträge d. Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

Mehr Würde.

Von Richard Bahr.

Man kann durchaus der Meinung sein, daß die Reichsregierung, indem sie ihre Ausnahmeverordnung erließ, von einem Notrecht des Staats Gebrauch gemacht hat. Wenn erwiesen ist — woran nach den Mitteilungen, die von sehr ernsthaften und sehr unterrichteten Stellen kamen, ein Zweifel kaum verstattet ist — daß die Agitation gewisser deutschnationaler Kreise die Stimmung des uns kontrollierenden Auslands vollends zu verderben drohte, dann waren Reichspräsident und Kabinett befugt, mehr noch: waren sie verpflichtet, durch eine unzweideutige Geste zu zeigen, daß sie das Steuerruder nach wie vor fest in der Hand halten. Das ist nicht gerade schmeichelhaft für unseren Stolz und unser Selbstbewußtsein, ist auch in keinem Belang sonderlich ehrenvoll. Aber es hilft nichts, den Kopf in den Sand zu stecken und über Dinge, die nun einmal leider Gottes sind, mit starken Worten sich hinwegzutäuschen. Wir haben im Traktat von Versailles uns sehr wesentlicher Teile unserer Souveränität begeben, vielleicht begeben müssen, sind nicht mehr Herren unserer Geschicke und nicht durch Widerstand, der doch auf keinerlei beachtliche Macht sich zu stützen vermöchte, nur durch Anpassung, die deshalb noch nicht jeder Würde zu entraten braucht, können wir versuchen, nach und nach den Ausweg aus unserer dermaligen bejammernswerten Lage zu finden. Wer für seine Person die schrankenlose Demokratie für eine Utopie hält, wem mit Rodbertus die Freiheit vorerst nur ein negatives Gut bedeutet, wird grundsätzlich sich überhaupt noch am leichtesten mit den neuen Verordnungen aussöhnen können. Höher als Freiheit und Recht des Einzelnen stehen Sicherheit des Staats und das Wohl der Gesamtheit. Im Zweifelsfall haben jene diesem zu weichen: auf dieser fundamentalen Auffassung fußt schließlich auch unsere ganze sozialpolitische Gesetzgebung.

Auch dann wird es gestattet sein, die Art, wie in manchen Teilen der derzeitigen Regierungsmehrheit die Ausnahmeverfügungen bejubelt werden, wenig würdig zu heißen. Das ist ein Frohlocken, ein Hähnen und Triumphieren, als ob wir nunmehr siegreich den Gipfel staatlicher Sittlichkeit erklommen, die stolzeste Höhe der Bürgerfreiheit erreicht hätten. Man vermißt jedes Verständnis dafür, daß die Regierung doch wohl nur in größter innerer und äußerer Bedrängnis zu einer immerhin so zweischneidigen Maßregel sich entschlossen haben kann. Sie vermerkt vor allem mit Bedauern, wie in den Triumphierenden jede Erinnerung an die gar nicht so fernen Zeiten schwand, da sie selber noch, mehr oder weniger, „Objekte der Staatsgewalt" waren. Als Otto von Bismarck am 1. Juli 1863 seine „Preßordonnanz" erließ, schäumte mit der damals erst langsam erwachenden Arbeiterschaft das ganze liberale Bürgertum auf vor zorniger Entrüstung und in der „Breslauer Zeitung" — das Nähere ist in Alfred Oehlke's charaktervoller und anschaulicher Jubiläumsschrift nachzulesen — schloß ein mutiger Leitaufsatz von Dr. Julius Stein mit den bitteren Sätzen: „Dürfen wir das Recht des Volks nicht mehr in den Spalten dieses Blattes verteidigen? Eine letzte Rednerbühne für das freie Wort wird man uns nicht versperren: die Anklagebank." Jahrzehnte hindurch, bis in unsere Tage hinein, hat man von jenen aus der heißen Luft der Konfliktszeit geborenen Preßordonnanzen nicht ohne das zierende Beiwort „die berüchtigten" gesprochen. Und doch gaben sie den Verwaltungsbehörden erst nach zweimaliger Verwarnung das Recht, Zeitungen zu unterdrücken. Dann kam, rund anderthalb Dezennien später, das Sozialistengesetz und wieder galt er der Sozialdemokratie, galt es aber auch breiten, mit den Jahren wachsenden Schichten des Bürgertums als verfehlt. Wir selber — wir wiederholen — stehen in diesen Stücken anders. Wir sind nicht dogmatisch genug gefestigt, um an die irdische Möglichkeit schrankenloser Freiheit glauben zu können. Jede Freiheit, meinen wir in Uebereinstimmung mit der Lehre der neueren Staatswissenschaft, muß ihre naturgemäße Begrenzung in der Freiheit und dem Lebensrecht der Anderen finden. Aber wie kann, wer bislang Wasser gepredigt hat, nun sich begeistert zum Wein bekennen? Das ist — man verzeihe das harte Wort — ein wenig geschmacklos und dieser Genre, eine Abart des ennuyanten, sollte auch in der Politik verboten sein.

Nebenher dünkt uns die Methode beträchtlich unklug. Die Welt ist rund und muß sich drehen. Wir können die Republik stabilieren wie einen rocher de bronce, es wird nicht zu verhindern sein, daß andere Zeiten kommen, andere Strömungen beherrschend die deutsche Gesellschaft durchziehen, unter Umständen auch andere Mehrheiten in die Parlamente einrücken. Fürchtet man nicht, daß dann das Spiel von heute, nur in umgekehrter Richtung, sich erneuert? Herr Otto Braun, der frühere preußische Ministerpräsident und andere größere oder, je nachdem, auch noch kleinere Geister, werden nicht müde, einen Tag um den andern die „Ausräucherung des Beamtenkörpers von allen unzuverlässigen Elementen" zu fordern. Hat man kein Gefühl dafür, daß das geradewegs zur Demagogenriecherei von anno dazumal führen muß? Daß gar nicht weit davon ab „Schmalz, der Denunziant" steht? Ehedem hat die Sozialdemokratie, nebenbei durchaus mit Recht, sich darüber beschwert, daß man sie planmäßig von Aemtern und Geschäften ausschloß, daß nicht einmal dem viel zitierten sozialdemokratischen Nachtwächter die obrigkeitliche Bestätigung gewährt wurde. Will sie nun selbst der Sünde bloß werden? Hat sie, der Entente ähnlich, geheuchelt, wenn sie zwei Menschenalter hindurch für Wahrheit, Freiheit und gleiches Recht zu kämpfen vorgab?

Wir möchten mahnen und wir möchten warnen. Zur Würde mahnen und vor Unklugheiten warnen, zu denen der augenblickliche Besitz der Macht die Unbesinnlichen leicht verführt. Es ist ein mangelhafter Rechtstitel, wenn die Sozialdemokratie versichert, Staat und Gesellschaft nun den alleinrichtigen Weg führen zu wollen. Was ist Wahrheit? Wer hat sie? Der echte Ring vermutlich ging verloren . . .

Erneute Spannung Berlin—München.

Verbot der „München-Augsburger Abendzeitung". — Merkwürdige Enthüllungen über das Verhalten des Reichskanzlers. Keine Neigung zum Nachgeben.

§ **München**, 5. Septbr. Die Lage zwischen Berlin und München hat heute eine wesentliche Verschärfung erfahren, weil der Reichsminister des Innern an die bayerische Regierung ein Telegramm geschickt hat mit dem Ersuchen, das Erscheinen der München-Augsburger-Abendzeitung wegen eines Artikels „Auf dem Wege zum Sowjetregiment" auf eine angemessene Zeit zu verbieten und über die von der bayerischen Regierung getroffenen Maßnahmen noch Berlin zu berichten.

Die „M.-A.-A." teilt mit, daß ihr bisher ein solches Verbot nicht zugegangen ist und erscheint natürlich weiter. Wie man erfährt, besteht in bayerischen maßgebenden Regierungskreisen keine Neigung, dem Berliner Begehren, die Unterbindung des Erscheinens der „M.-A.-A." zu entsprechen. Der heutige Montag wird aber jedenfalls die Entscheidung bringen. Der für gestern angesetzte Ministerrat ist auf heute verschoben worden. Den Grund dazu bildeten verschiedene neue Ereignisse, d. h. die neuen Anordnungen von Berlin aus, zu deren Erfüllung oder Ablehnung erst Vorbesprechungen stattfinden müßten. In Regierungskreisen herrscht das Gefühl, daß es so nicht weiter gehen kann. Aus einem Artikel in der heutigen „Münchener Zeitung" unter der Ueberschrift „Auf dem Wege zur Berliner Diktatur" erfährt man übrigens noch allerlei Einzelheiten, die die Lage kennzeichnen. Zunächst wird festgestellt, daß die bayerische Regierung noch das einzige ernsthafte Hindernis für Herrn Dr. Wirth bilde. Einer Deputation der Unabhängigen soll Reichskanzler Dr. Wirth nach Behauptungen des unabh. Führers Simon-Nürnberg geäußert haben, er wünsche, daß die bayerische Staatsregierung je eher, desto besser verschwinde. Als man dem Reichskanzler diese Aeußerung vorgehalten habe, sei dieser äußerst verlegen geworden und habe die übliche Ausrede gehabt, daß er die Aeußerung in diesem Sinne nicht getan habe. Weiter wird die begründete Vermutung ausgesprochen, daß die Abplitterungsbewegung in Franken, die direkt von Berlin aus angezettelt ist, und daß dieser ganzen Bewegung der bekannte Führer der Christlich-Sozialen, Vitus Heller in Würzburg, ein Freund und Agent Erzbergers in Bayern, eine Rolle spiele.

Die Situation in Bayern sei also äußerst kritisch, viel kritischer als die meisten Volksgenossen, die nicht wissen, was hinter den Kulissen vorgeht, glauben, eine Beseitigung des Ausnahmezustandes wäre das eigene Todesurteil der Regierung und der Regierungskoalition. Auch ein Kompromiß dürfe es in dieser Sache nicht geben. Festgestellt wird ferner, daß die bayerische Kommission, die zur Reichsregierung entsandt wurde, keinerlei Auftrag und Vollmacht zu irgendwelchen Verhandlungen mit der Reichsregierung hatte. Die Kommission habe die Reichsregierung lediglich auf den Ernst der Lage hingewiesen und über die Stimmungen und Auffassungen Bericht erstattet. Der Staatssekretär habe in dieser Beziehung durchaus auftragsgemäß gehandelt. Der Ministerpräsident, der in diesen Tagen leider nicht in München war und in dessen Abwesenheit manches geschah, was besser nicht oder anders geschehen wäre, ist am Sonntag wieder zurückgekehrt. Auch die Führer der Koalitionsparteien werden heute oder morgen zusammentreten. Regierung und Parteien werden sich darüber klar sein müssen, daß es hier nur ein Entweder-oder gibt und daß das Abbröckeln genau wie das Nachgeben unfehlbar früher oder später wieder in die Verhältnisse vor dem März 1920 und weiterhin in die vor dem Mai 1919 zurückfallen lassen werde. Das Blatt vermag nicht anzunehmen, daß es in dieser Sache bei den Linksstehenden der B.Vp., den christlichen Gewerkschaften, ein Schwanken geben werde, obwohl es dem Vernehmen nach bei der letzten Fraktionssitzung der Partei ziemlich erregte Auseinandersetzungen gegeben haben soll. Auch in Frankfurt gelegentlich des Katholikentages soll man sich recht intensiv ausgesprochen haben, so daß Herr Held (der Führer B.Vp.) von dort aus seinen Unterredungen mit Herrn Dr. Wirth und den anderen Reichszentrumsführern nicht allzu angenehme Eindrücke mit nach Hause gebracht hat.

Die Einberufung des ständigen Landtagsausschusses am morgigen Dienstag ist nicht in Zusammenhang zu bringen mit der kritischen Lage. Der Landtagsausschuß wird sich vielmehr nur mit den Teuerungszulagen der Staatsbeamten und Staatsarbeiter und mit einer Aktion für die Kleinhändler und Minderbemittelten befassen. Die Koalitionsparteien haben sich durch ihre gemeinsame Kundgebung geschlossen hinter die Regierung Kahr gestellt, sodaß nach dieser Richtung der ständige Ausschuß des bayerischen Landtages nur das gleiche Bild geben würde.

Sozialisten-Konferenz in Nürnberg.

K. **Nürnberg**, 5. Sept. (Eig. Drahtber.) Nach einer Meldung der „Fränkischen Tagespost" fand am Sonntag in Nürnberg eine Konferenz statt, an der die führenden Sozialdemokraten aus allen Teilen Bayerns und vom Parteivorstand Hermann Müller und Otto Wels teilnahmen. Gegenstand eingehender Beratung war der Konflikt zwischen Bayern und der Reichsregierung, der in den nächsten Tagen gebieterisch eine Lösung verlangt. Es besteht kein Zweifel, daß die bayerische Arbeiterschaft geschlossen hinter der Reichsregierung steht. Die sozialdemokratischen Parteien Bayerns fordern, daß dem reichsfeindlichen Treiben der preußischen Offiziersclique in München sofort ein Ende bereitet wird. Die bayerische Arbeiterschaft ist insbesondere entschlossen, die Aufhebung des Belagerungszustandes durchzusetzen. Die S.P.D. ist gewillt, hierbei gemeinsam mit U.S.P.D. vorzugehen. Sie will Sorge tragen, daß die Leitung der Bewegung in den Händen der S.P. bleibt und dadurch alle Verwirrungsversuche der K.P.D. verhindert werden.

Scharfe Kritik an den Maßnahmen der Reichsregierung.

§ **München**, 5. Sept. In einem politischen Leitartikel „Reichspolitik ohne Nerven" macht die „Münchener Zeitung" in ihrer Sonntagnummer zu der gegenwärtigen Politiklage recht bemerkenswerte Ausführungen, in denen es u. a. heißt: „Wenn eine Regierung, die sich demokratisch nennt, die unter der Fahne der Demokratie das Volk einer Republik sammeln will, als ein Mitteln zu dieser Sammlung diktatorische Verordnungen erläßt, so liegt darin ein Widerspruch gegen sich selbst und es muß sogar gesagt werden, daß diese Haltung der Lächerlichkeit nicht entgehen kann. Dies ist aber die Politik der Regierung des Herrn Dr. Wirth, die im Namen der Demokratie Blätter und Uniformen und Versammlungen verbietet, die nach Staatsautorität ruft und sich über die staatliche Autorität der Länder absichtlich und brüsk hinwegsetzt. Die juristische Zulässigkeit einer solchen diktatorischen Verordnung, wie sie der ehrr Reichspräsident, der nach der Verfassung nicht mehr länger amtieren sollte, auf Betreiben des Reichskanzlers erlassen hat, soll hier nicht in Frage gestellt werden. Aber darüber war sich wohl bei Schaffung der Verfassung alle Welt klar, daß ganz andere Voraussetzungen für eine solche Aufhebung der verfassungsmäßigen Garantien vorliegen müssen. Was aber heute vorliegt, kann zum mindesten die absichtliche Hinwegsetzung über die Rechtlichkeit der Länder nicht rechtfertigen und muß den Widerstand aus Bayern umso sicherer entfachen, als die Regierung dieses Land sich mit Recht auf eine breitete und festere parlamentarische Grundlage berufen kann, als dies der Reichspräsident oder der Reichskanzler im Reiche zu tun vermag."

Die sozialistische Hetze gegen die bayrische Regierung und ihre Vollzugsorgane ist in München und ganz besonders in Nürnberg sehr stark. Die sozial. Betriebsräte in Nürnberg verlangen unter allen Umständen den Sturz der Regierung Kahr und wollen zu diesem Zwecke die sozial. Arbeiterschaft zu allerlei schwerwiegenden Maßnahmen veranlassen. Es wird bereits mit dem Gedanken eines Generalstreiks gespielt. Ferner verlangt man von sozialistischer Seite, wie schon seit längerer Zeit, die sofortige Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern. In Nürnberg erwägt man auch in sozialistischen Kreisen die Frage der Abtrennung Frankens von Südbayern unter Anschluß an das Reich. In dieser Frage werden aber die bürgerlichen Parteien und die Bevölkerung auch noch ein Wort mitzureden haben. Im übrigen ist Nürnberg noch lange nicht Franken. Man sieht daher auch in Regierungskreisen dieser Androhung mit Ruhe entgegen, obwohl man den Ernst der ganzen Lage nicht verkennt.

Frankreich, England und die Reparationen.

WB. **London**, 5. Sept. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" schreibt, die Nichtanerkennung des letzten Pariser Abkommens betr. die Reparationen durch das französische Kabinett überraschte in britischen Kreisen nicht. Bis zu dieser Ablehnung habe man jedoch gehofft, daß Briand und seine Kollegen zögern würden, bevor sie eine Maßnahme gutheißen würden, die für ein geschäftsmäßiges Zusammenwirken zwischen den Alliierten so nachteilig sei. Die Franzosen sprächen von der baldigen Abhaltung einer neuen Finanzkonferenz womöglich sogar in London. Alle übrigen Alliierten dagegen seien der Ansicht, daß es vollständig überflüssig sei, eine Konferenz nach der anderen abzuhalten, nur um das zu nichte zu machen, was auf der vorhergehenden beschlossen worden sei und zwar nur aus dem Grunde, weil ein Mitglied es sich anders überlegt habe.

WB. **London**, 5. Sept. Die „Times" schreiben in ihrem Leitartikel, daß die Fragen der Reparationen sich von neuem in etwas komplizierterer Form erhoben hätten. Das Blatt sieht die Möglichkeit eines Ausgleiches im ganzen darin, daß, wenn die Franzosen behaupteten, das Augustabkommen stimme mit dem Friedensvertrag nicht überein, ihnen entgegengehalten werden können, daß auch das Wiesbadener Abkommen nicht im Friedensvertrag vorgesehen sei. Die „Times" erkenne wohl auch an, daß Frankreich, das am unmittelbarsten am Krieg zu leiden hatte, das Recht habe, ein direktes Abkommen mit Deutschland zu treffen. England wolle ihm keineswegs die Vorteile, die es aus dem Wiesbadener Abkommen ziehen könne, keineswegs vorbehalten. Unter diesen Umständen müsse man jedoch der Ansicht sein, daß Frankreich schwerlich mit unbedingtem Nachdruck auf die strenge und buchstäbliche Anwendung des Versailler Friedens in jeder anderen Hinsicht bestehen könne.

E. P. **Paris**, 5. Septbr. Im „Victoire" zählt Gustave Hervé alle Gründe der Unzufriedenheit Frankreichs gegen England auf. Das Ergebnis ist, daß drei Jahre nach dem Waffenstillstand man offen sagen darf, daß England nicht aus Freundschaft zu Frankreich und Belgien in den Krieg gezogen ist, sondern nur aus Eigensucht, um die navale Kraft Deutschlands zu vernichten, und um zu vermeiden, daß Deutschland sich in Antwerpen einstellt. Nach drei Jahren ist es hierin soweit gegangen, daß die meisten Leute sich jedesmal freuen, wenn England in Irland, in Indien oder anderswo großen Schwierigkeiten begegnet.

Die deutsche Gefahr.

Das A und O der französischen Chauvinisten.

Ep. **Paris**, 5. Sept. (Eigner Drahtber.) Im „Radical" bespricht Mamelet den deutsch-amerikanischen Friedensvertrag, den er den Bankerott der Politik

Clemenceaus im Versailler Vertrag nennt. Der Versailler Vertrag sollte die von ihm festgesetzten Grenzen für immer garantieren, und anstatt der endgültigen Besetzung der rheinischen Grenze, wurde damals über ein anglo-amerikanisches Bündnis gesprochen. Aus diesem Bündnis ist nichts geworden. Heute weigert sich Amerika, die neuen Grenzen Europas anzuerkennen. Die natürlichen Folgen wären für Frankreich, seine Stellungen am Rhein zu verstärken; denn wenn England und Amerika auf die Rheinbesetzung verzichten sollten, würde darauf logisch folgen, daß diese Mächte ihre Opposition gegen die Schutzmaßnahmen fallen lassen, die Frankreich für seine Sicherheit für nötig erachtet. Damit ist nicht gemeint, daß Frankreich die Ruhr besetzen muß. Vielmehr ist notwendig, am Rhein eine militärische Grenze solange zu halten, bis die Kriegsgefahr auf deutscher Seite verschwunden ist und bis Deutschland alle seine Verpflichtungen erfüllt hat. Der deutsch-amerikanische Friede ermöglicht Frankreich, den Rhein besetzt zu halten. Mamelet schließt: Werden wir die Macht auszunutzen wissen?"

WB. **Paris**, 5. Septbr. Kammerpräsident Peret hielt gestern bei der Enthüllung eines Denkmals in Neville eine Rede, in der er u. a. sagte: Sind alle Garantien geschaffen, damit der besiegte Feind nicht einen neuen Angriff versuchen kann? Eine sehr berechtigte Sorge, wenn man alle Kundgebungen liest, deren Schauplatz Deutschland ist, wenn man das wüste Revanchegeschrei hört, das die Alldeutschen ausstoßen und die Praktiken der Militärmacht sieht, um eine mächtige Armee und Material trotz der Bestimmungen des Friedensvertrages über die Entwaffnung zu erhalten. Ein Wort von großer Wahrheit ist gefallen, als man von dem Frieden der Wachsamkeit gesprochen hat. Unsere Augen müssen in der Tat ständig offen bleiben und aufmerksam das beobachten, was jenseits des Rheines vor sich geht. Wenn wir auch nicht das Recht haben, an dem guten Willen der gegenwärtigen deutschen Regierung zu zweifeln, so sind wir doch berechtigt zu fordern, daß er sich in Taten kundgibt: durch die buchstäbliche und stetige Erfüllung der Verpflichtungen, die für Deutschland aus den Reparationsklauseln herrühren, durch das Verbot, unter anscheinend friedfertigen Bedingungen in Wirklichkeit militärische Organisationen zu verbergen, durch die energische Unterdrückung der aufrührerischen Bewegungen, in denen sich immer wieder der alldeutsche Geist zeigt, der während 40 Jahren hindurch das ungeheure Attentat vorbereitet hat. (!)

England und Irland.

Die neue Zuspitzung der Lage.

WB. **London**, 5. Septbr. „Preß Association" meldet, es verlautet, daß die Antwort der Sinnfeiner in Regierungskreisen als endgiltige Verwerfung der Vorschläge der Regierung, Irland die Stellung der Dominions einzuräumen, angesehen wird. Die Lage wird für äußerst ernst gehalten.

„Daily Chronicle" schreibt, in allen Teilen des britischen Reiches werde eine tiefe Enttäuschung über das Schreiben Devaleras an Lloyd George herrschen, worin er die britischen Friedensvorschläge unwiderruflich verwerfe. Devaleras Beschluß würde die Fortführung der Verhandlungen als unmöglich erscheinen lassen. Man könne nur hoffen, daß in elfter Stunde das Dail Eireann einlenken werde, so daß sich ein Weg öffnen werde, um das Unglück eines neuen Kampfes abzuwenden. — „Daily Mail" sieht die Antwort Devaleras an Lloyd George nicht als eine Verwerfung für das zur Friedenskonferenz offenstehende Feld an. Beide Länder wollten den Frieden. — Der politische Berichterstatter der „Sunday Times" schreiben, es könne erwartet werden, daß die Antwort des britischen Kabinettes es klar machen werde, daß die Regierung am Ende ihrer Geduld angelangt sei, daß trotzdem das Angebot immer noch bestehe und die Regierung eine endgiltige Zeitspanne für seine Annahme festsetzen werde. Die Kabinettssitzung findet am Mittwoch in Innvernes statt.

Appell an das Volk und Neuwahlen?

WB. **Paris**, 5. Sept. Wie das Journal aus London meldet, hält man es für möglich, daß Lloyd George angesichts der schwierigen Lage in Irland an das englische Volk appellieren und neue Wahlen vornehmen wird.

Die Lage in Marokko.

Auswirkungen in Spanien?

☐ **Berlin**, 5. Sept. (Von uns. Berl. Büro.) Der Korrespondent der „Sunday Expreß" an der spanisch-französischen Grenze telegraphiert seinem Blatte, daß in Spanien sich eine revolutionäre Bewegung bemerkbar mache, die im engen Zusammenhange mit den Vorgängen in Marokko stehe. Er fürchtet, daß der Fall von Melilla das Zeichen zum Sturz der spanischen Monarchie sei. Die Mißstimmung werde noch dadurch erhöht, daß die Zahlen über die wahren Verluste in Marokko noch nicht veröffentlicht sind.

Die westungarische Krise.

wex. **Wien**, Anfang September.

Der ehemalige ungarische Außenminister Dr. Graß weilt seit vorgestern in Wien, um zunächst außeramtlich mit der deutschösterreichischen Regierung wegen Deutsch-Westungarns in Fühlung zu treten. Wie bestimmt verlautet, hat er in seiner Aktentasche auch einen neuen ungarischen Vorschlag mitgebracht, über dessen Inhalt jedoch von den wenigen beteiligten Personen strenges Stillschweigen beobachtet wird. Inzwischen hat die Entente die ungarische Regierung aufgefordert, den noch besetzt gehaltenen Teil des Burgenlandes zu räumen, hinsichtlich der Ablösung des dort gelegenen ungarischen Staatseigentums Ungarn auf den Weg der Verhandlungen mit Deutschösterreich verwiesen.

In Wien hat dieser Schritt der Entente befriedigt, allein in dieses Gefühl der Genugtuung machen sich Zweifel darüber, ob Ungarn dem Befehle der Entente auch nachkommen werde. Soweit Ententekommissionen im Burgenlande in den letzten Tagen intervenierten, ließ sich die Wahrnehmung machen, daß die französischen ziemlich offen für den ungarischen Widerstand Partei nahmen. Ungarn scheint sich bei seinem westungarischen Abenteuer also auf dieselben Pariser Kreise zu stützen, die zu Ostern die Reise König Karls nach Steinamanger inszeniert hatten. Bei alledem kann man sich in den hiesigen politischen Kreisen nicht der Erkenntnis erwehren, daß die Schwierigkeiten, auf die man in dem deutschwestungarischen Handel stößt, die natürliche Folge der falschen auswärtigen Politik ist, die nach dem Zusammenbruche eingeleitet wurde.

Um die rasche Auflösung der alten Wehrmacht zu erzielen, hatte der damalige Kanzler Dr. Renner die gesamte auswärtige Politik auf den Grundsatz der Passivität eingestellt und die Rettung Deutschösterreichs vollständig der Entente anheimgestellt. Die Entente sollte die nötigen Kredite beschaffen, die Entente sollte Kohlen schaffen, die Entente sollte Deutschösterreich endlich zum Burgenlande verhelfen. Diese Bettlerpolitik war weder imponierend noch erfolgreich. Die Entente erwies sich als weit weniger mächtig, als Doktor Renner gedacht hatte, wenn auch seine Politik sicher wesentlich dazu beigetragen hat, der Entente den Schein der Allmacht zu verleihen. Deutschösterreich wurde dadurch zum Klienten der Westmächte, seine Politik verriet nicht die geringste Initiative und darum sind die Kredite bis heute noch nicht flüssig gemacht, sinkt die Krone immer tiefer und behandelt Ungarn den deutschösterreichischen Nachbar mit wegwerfendem Spotte.

Der gegenwärtige Kanzler Dr. Schober hat in Hallstadt den Versuch gemacht, mit dieser unheilvollen Passivitätspolitik zu brechen, allein der Geist der Aktivität, den Dr. Renner so gründlich aus der auswärtigen Politik vertrieben hat, läßt sich nicht über Nacht zurückrufen; ganz abgesehen davon aber ist durch die parteimäßige Behandlung der burgenländischen Frage durch die Christlichsozialen und durch die Sozialdemokraten eine durchgreifende Behandlung der Angelegenheit außerordentlich erschwert worden. Es zeigt sich mit jedem Tage deutlicher, daß die Art der Geschäftsbehandlung in der auswärtigen Politik durch die parlamentarischen Faktoren eine sachgemäße zielbewußte Führung unmöglich macht, und vielleicht gibt die westungarische Krise den letzten Anstoß, mit diesem unhaltbaren Zustande aufzuräumen.

Es ist von der Tschecho-Slowakei und von Südslawien außerordentlich liebenswürdig, daß sie Truppen bereitgestellt haben, um die Magyaren aus dem Burgenlande zu vertreiben, allein so dringend Deutschösterreich ein gutes Einvernehmen mit den beiden slawischen Nachbarn wünscht, ihre militärische Intervention in der westungarischen Frage zugunsten Deutschösterreichs würde dieses mit einer schweren politischen Hypothek belasten. Unter diesen Verhältnissen wären deshalb trotz allem Vorgefallenen direkte Verhandlungen mit Ungarn vorzuziehen, falls die Vorschläge, die Dr. Graß aus Budapest mitgebracht hat, überhaupt eine geeignete Grundlage für eine Verständigung bilden.

Deutsches Reich.

Spät kommt ihr . . .

☐ **Berlin**, 5. Sept. (Von uns. Berl. Büro.) Wie wir hören, hat die Reichsregierung die kommunistische „Tribüne" in Halle und das Kommunistenblatt Frankfurts „Der Kommunist" verboten.

Zum Schutz der Reichswehr.

☐ **Berlin**, 5. Sept. (Von uns. Berl. Büro.) Im Hinblick auf die verschiedenen in der letzten Zeit sich häufenden Angriffe auf Angehörige der Wehrmacht auf offener Straße erläßt der Reichspräsident eine Kundgebung, in der darauf hingewiesen wird, daß der Soldat der „Bürger im Waffenrock" sei und als solcher von der Reichsregierung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln in Zukunft geschützt werden wird.

Die Verfolgung der Mörder Erzbergers.

☐ **Berlin**, 5. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die Ermittelungen nach den Mördern Erzbergers werden mit großem Eifer weitergeführt. Man hat immer die Spuren der beiden Männer, die unzweifelhaft als die Täter in Frage kommen, bis zum Abend des Mordtages verfolgen können. Man hat auch die Meldezettel gefunden, die die beiden handschriftlich ausgefüllt haben.

Baden.

Die Landesliste der S.P.D.

TU. **Karlsruhe**, 5. Sept. (Eig. Drahtber.) Auf dem gestern in Durlach abgehaltenen Wahlparteitag der badischen Sozialdemokratie wurde folgende Landesliste angenommen: 1. Regierungsrat Weißmann-Karlsruhe, 2. Landessekretär der Gewerkschaften Stock-Heidelberg, 3. Rechtsanwalt Kullmann-Karlsruhe, 4. Landwirt und Gemeinderat Häffit-Bahlingen, 5. Aufseher Häbler-Liedolsheim, 6. Frau Trautwein aus Pforzheim, 7. Professor Endreß aus Neckargemünd. Die nächsten drei Kandidaten werden dem Bezirksvorstand zur Aufstellung überlassen.

Vom Landbund.

TU. **Karlsruhe**, 5. Sept. Der Landesausschuß des Badischen Landbundes beschäftigte sich in seiner letzten Tagung in der Hauptsache mit der Aufstellung einer Landesliste für die Landtagswahlen. Von der Abhaltung einer Landesversammlung wurde Abstand genommen und die Wahlversammlungstätigkeit den einzelnen Wahlkreisorganisationen überlassen. Mit der politischen Lage befaßte sich der Hauptgeschäftsführer des Landbundes, wobei die Ermordung Erzbergers einmütige Verurteilung fand. Man war einmütig der Auffassung, daß der Ausnützung dieses Mordes zu einer politischen Verhetzung nachdrücklich entgegengetreten werden müsse. Von der Regierung werde erwartet, mit allen Maßnahmen einen etwaigen politischen Generalstreik in Deutschland zu unterdrücken. Der Generalstreik des revolutionären Proletariats müßte mit dem Generalstreik des gesamten Landvolks beantwortet werden. Die Verantwortung für alles, was komme, liege bei der Regierung.

Letzte Meldungen.

Polnisch-russische Spannung.

☐ **Berlin**, 5. Sept. (Von unserm Berliner Büro.) Der „Intransigeant" meldet aus Warschau, die polnische Regierung wird in den nächsten Tagen dem Sowjet eine sehr energische Note überreichen, in der den Russen vorgeworfen wird, daß sie den Vertrag von Riga systematisch sabotieren und in Polen Unruhen begünstigen. In Regierungskreisen Warschaus ist die Rede davon, dem russischen Vertreter in Warschau seine Pässe auszuhändigen und den polnischen Geschäftsträger in Moskau abzuberufen.

Landunter.

Halligroman von Wilhelm Lobsien.

15) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Aber wer denn, wer denn?"

„Alles, was jung ist, und andere dazu, von denen man es nicht glauben sollte."

„Aber das geht doch nicht, das müßt Ihr verbieten," eiferte Pastor Harmsen, „das haben wir doch auch früher nicht gekannt."

„Ach früher, früher! Da waren ja auch keine Fremden auf der Hallig. Gott sei Dank, daß wir sie los werden, wenn der Damm ganz fertig ist."

„Nein, nein, schon jetzt müßt Ihr Euch dagegen wehren."

Ein wehmütiges Lächeln spielte um Melissens Lippen.

„Kannst Du Ebbe und Flut ihre Wege weisen? Nein, und auch denen da kannst Du keine Wege mehr weisen. Sie haben eigene, neue Wege gefunden, und die gehen sie nun. Oh, mitunter kommt ein Grauen über mich, wenn ich an Ursache und Wirkung denke."

„Wie meinst Du das, Melissen?"

Schon wollte er ihm entgegenrufen, daß ihr Lebenswerk, der Dammbau, die letzte Ursache dieser traurigen Wirkung sei; aber er verschluckte das Wort, er wollte dem alten Freund nicht weh tun. Es war ja genug, daß er sich selber sagte, daß durch den Damm zwar das Land fest geworden, die alte, ehrliche und gute Volksart aber gefährdet, untergraben, vielleicht gar schon dem Untergang geweiht sei. Die Landbefestigung war mit dem Untergang des Volkstums teuer, bitter teuer bezahlt. Aber was sollte er dem alten Pastor Harmsen mit diesen Befürchtungen das Herz schwer machen?

Und doch, als er später schlaflos im Bett lag, bereute er es, dem Freunde nicht gesagt zu haben: der hätte vielleicht seine Befürchtungen zerstreuen können. Nun aber lag er und lauschte bis tief in die Nacht hinein auf den wilden Lärm, der von der Norderwarft kam, und lag auch noch wach, als die letzten Liebespaare flüsternd am Fuße der Warft vorbeihuschten.

In derselben Nacht wachten noch zwei Augen, die gehörten Giede Melissen, die es im heißen Bett nicht aushalten konnte und nun am offenen Fenster ihres Bodenstübchens stand und in die mondbeglänzte Pracht hinausblickte und auf das Singen und Jauchzen lauschte, das in das harte Pochen ihres jungen Herzens hineinklang. So zuwider war es ihr immer gewesen, daß sie sich die Ohren hätte zuhalten mögen. Heute hörte sie plötzlich aus all dem Singen u. Lärmen eine Melodie heraus, die wohl lange in ihrem Herzen geschlummert hatte und erst heute erwacht zu sein schien. Aber sie fürchtete sich vor der neuen Melodie, und als sie sich wieder, nachdem alles draußen still geworden war, ins Bett legte, verkroch sie sich tief unter die Decke und preßte die Hände gegen die Ohren, und konnte es doch nicht verhindern, daß ihr junges Herz die neue Melodie heiß und wild klopfte, und daß ihr Blut in ihr rauschte und sang.

Was hatte doch ihre Freundin Katharine zu ihr gesagt? „Du solltest einmal einen Sommer lang auf Wyk sein, da würdest du springlebendig werden." Damals hatte sie nur gelacht.

An diesem Abend dachte sie ganz anders. Es war plötzlich eine Sehnsucht nach lachendem, tanzendem Leben über sie gekommen, eine Sehnsucht aus der Enge und Stille in all das Bunte und Brausende der fernen, großen Welt.

Sie hätte aufspringen und im Tanz um die ganze Hallig jagen mögen, und sah plötzlich zwei heiße Augen auf sich gerichtet und zwei junge Arme sich nach ihr ausstrecken und lächelte still vor sich hin.

* * *

Der alte Melissen und Giede waren draußen im Garten. Lustig wirbelte der blaue Rauch aus Melissens langer Pfeife, während er langsam von Rose zu Rose schritt und sich der blühenden Pracht freute.

Giede hatte sich mit einer Handarbeit auf die Sonnenbank gesetzt. Aber ihre Hände lagen müßig im Schoß. Sie hatte den Kopf gegen die kühle Hausmauer gelehnt und blickte mit großen Augen träumerisch ins Weite. Dann und wann hielt eine hoch durchs leuchtende Blau segelnde Silbermöve ihre Augen fest und führte sie weit, weit über See und Sand zur verschwimmenden Ferne, bald trug eine blitzende Welle sie hinaus in das rauschende Meer.

Feierstill war es ringsumher. Nur hoch, hoch an der Himmelsdecke jubelte und sang es vom Lied der Lerchen, die jauchzend über der blühenden Hallig schwebten.

„Nun Giede", sagte Melissen und strich sich das schneeweiße Haar zurück, „Du bist heute so still. Segeln Deine Träume und Gedanken wieder einmal zur Ferne?"

Es dauerte eine Weile, bis sie antwortete, und dann sagte sie leise:

„Der Sommer macht es wohl und die Einsamkeit und Stille, daß mir so seltsam ums Herz ist."

„Sehnst Du Dich fort von hier, Giede?"

Eine leise Angst schwang durch seine Stimme, als er sie fragte und langsam näher schritt.

Sie antwortete nicht.

Da setzte er sich an ihre Seite u. blickte eine Weile stumm vor sich hin.

„Dir ist es zu einsam hier draußen auf der kleinen Hallig und bei mir altem Mann."

Zärtlich legte sie ihre Rechte auf seine alte, müde gewordene Hand; aber ihre Lippen blieben stumm.

„Seitdem Deine Mutter tot ist, ist es still um uns geworden, wenigstens für Dich; denn Dein Herz und Deine Ohren sind nicht eingestellt auf das tiefe, heimliche Rauschen, das meiner Seele aus Höhe und Tiefe, aus Vergangenheit und weiter Ferne entgegenklingt. Aus allem, was um mich herum lebt, blüht und, Deinen Augen vielleicht tot, aber meinen Augen lebendig, sich in Sturm und Sonnenschein erstreckt, klingt mir ein stilles Lied, das mich ganz erfüllt, das aber Dir stumm ist. Deine Lieder klingen anders; vielleicht schläft auch noch die Harfe, die Dein Lebenslied singen soll. So geht's immer auf der Welt, und wohl dem, der nicht bitter wird, sondern sich in jedem Lebensalter seines Lebensliedes freut und nicht nach andern horcht und lauscht."

„Und Dein Lebenslied, Vater? Das war gewiß immer voll und schön."

„Ja, und tief und rein. Gebe Gott, daß es so ausklingt. Aber Dein Lied, Giede? Du müßtest einmal wieder auf längere Zeit zum Festland hinüber. Es ist nicht recht von mir, daß ich Dich hier festhalte."

„Das tust Du ja auch nicht."

„Nein, gewiß nicht; aber ich müßte mehr tun, ich müßte Dir die Flügel lösen zum Flug in die Ferne."

„Willst Du mich los sein?"

„Ach, Du weißt ja, wie ich es meine. Du sollst Dich wieder einmal füllen mit allem, was schön ist und es dann zu uns in unsere Stille und Abgeschiedenheit tragen und es unter uns austeilen, wie einen köstlichen Schatz. Ich kann von drüben nichts mehr holen, dazu bin ich zu alt. Ich kann nur hier umhergehen und hüten und festhalten, was schwach und wankend wird."

Nach kurzer Zeit, während sie beide schweigend einem großen Wanderschwan nachgeblickt hatten, der hoch über ihrer Warft dahinsegelte und seinen Weg nach Süden nahm, stand Giede auf und sagte mit etwas verschleierter Stimme:

„Laß gut sein, Vater, ich hab' ja Dich. Und so lange ich Dich habe, ist mir immer, als stände ich vor einem tiefen, tiefen Brunnen, in dem sich der Himmel mit allen Sternen widerspiegelt, und aus dem ich alle Schätze der Welt emporholen kann. Was soll ich da die Weite suchen?"

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Der neue Gesetzentwurf über die achtstündige Arbeitszeit.

Der Entwurf eines Gesetzes über die Arbeitszeit der gewerblichen Arbeiter ist vom Reichswirtschaftsministerium dem Reichsrat und dem Reichswirtschaftsrat vorgelegt worden. Grundlegende Vorschrift des neuen Gesetzentwurfes ist, daß die werktägliche Arbeitszeit — ausschließlich der Pausen — acht Stunden nicht überschreiten darf. Natürlich steht einer Vereinbarung kürzerer Arbeitszeit nichts im Wege. Eine gesetzliche Sonderregelung in dieser Hinsicht ist für den Bergbau in Vorbereitung. Eine Verlängerung der Arbeitszeit für ausgefallene Arbeitsstunden ist im Entwurf vorgesehen, doch nur um eine Stunde am Tage. Für Betriebe, die ihrer Natur nach an Sonn- und Feiertagen nicht unterbrochen werden können, ist eine 56stündige Arbeitszeit im Durchschnitt von drei Wochen vorgesehen. Für eine Regelung der Sonntagsarbeit wird eine besondere Regelung erfolgen. Das neue Gesetz umfaßt die gewerblichen Arbeiter in allen Gewerbebetrieben, Werkmeister und Techniker. Kinder unter 14 Jahren dürfen überhaupt nicht mehr gewerblich beschäftigt werden. Eine Ausnahme ist möglich in den behördlich genehmigten und überwachten Fachschulen. Als jugendliche Arbeiter gelten Personen beiderlei Geschlechts von mindestens 14 und unter 18 Jahren. Die Beschäftigung von Arbeiterinnen vor und nach ihrer Niederkunft findet ihre Regelung von nun an nach einheitlichen Bestimmungen. Mit unvermeidlichen Abweichungen vom Achtstundentag befassen sich die Ausnahmebestimmungen. Sie gelten für die Fälle außergewöhnlicher Häufung der Arbeit, in Notfällen für Saisonbetriebe und Gewerbe, die von der Witterung besonders abhängig sind oder im engen Zusammenhang stehen mit der Landwirtschaft. Notwendige Ueberarbeiten dieser Art bedürfen jedesmaliger behördlicher Genehmigung. Außerdem ist die Anhörung des Bezirks- und Reichswirtschaftsrates vorgeschrieben, sodaß diese Ausnahmefälle nur auf wirklich dringende Fälle beschränkt sein werden. Nicht selbständige Heimarbeiter unterliegen grundsätzlich dem Gesetz des Achtstundentages. Selbständige Handgewerbetreibende sind ausgenommen. Für die im Verkehrsgewerbe beschäftigten Personen wird auch in dem neuen Gesetze der Achtstundentag beibehalten. Jedoch ist eine gewisse Bewegungsfreiheit zu Vereinbarungen zwischen Arbeitnehmerverbänden und Betriebsleitungen vorgesehen. Strafbestimmungen richten sich wie bisher nur gegen die Arbeitgeber. Die Arbeitszeit der Angestellten wird auf gleicher Grundlage in einem besonderen Gesetzentwurf geregelt werden. In diesem Gesetz wird auch die Arbeitszeit der Hausgehilfen und des Krankenpflegepersonals geregelt werden.

Schulfragen.

Ablehnung der weltlichen und der Gemeinschaftsschule.

Im Festsaal des preußischen Abgeordnetenhauses fand unter außerordentlich starker Beteiligung die 6. Vertretertagung des Reichsschulausschusses und der Schulgruppen der D.V.P. statt. Erschienen waren auch die Vertreter der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei und ihrer Fraktionen in den einzelnen Landtagen, besonders stark vertreten war die Fraktion der Deutschen Volkspartei im preußischen Landtage. Die Versammlung wurde geleitet von dem ersten Vorsitzenden des Reichsschulausschusses.

Als erster Referent sprach der Abg. Dr. Boelitz über das Thema: „Konfessionelle-, Simultan- oder Gemeinschaftsschule." Bei der großen Bedeutung, die angesichts des Reichsschulgesetzentwurfes zurzeit gerade dieser Frage zukommt, war es dankenswert, daß die Tagung gerade mit diesem Referat und einer sehr ergiebigen Aussprache eröffnet wurde.

Abg. Dr. Boelitz ging von der schulpolitischen Lage aus und charakterisierte zunächst die Stellung der Parteien zu den Forderungen des Tages und entwickelte dann aus den Prinzipien des Liberalismus die Grundgedanken des liberalen, nationalen und sozialen Schulprogramms der Deutschen Volkspartei. Wie die rein weltliche Schule, so führte der Redner aus, ist auch die Gemeinschaftsschule abzulehnen, da sie nichts anderes ist als eine weltliche Schule mit lose angehängtem Religionsunterricht; die Hoffnung der Demokraten, diese Schule nach der alten Simultanschule hin umzubiegen, wird eitel sein; in der Richtung des religionslosen Staates kann nur die religionslose Schule liegen. Dieser Gefahr gegenüber müssen alle, die daran festhalten, daß die Religion eine Lebensmacht für unser Volk ist, zusammenstehen; die Frage, ob konfessionelle Schule, ob Simultanschule, darf nicht zum Kampfe führen; sie ist nicht aktuell, zumal das Reichsschulgesetz die alte Simultanschule nur noch in Nassau, Hessen und Baden gestattet und Neugründungen nicht zuläßt. Da, wo sie besteht, ist sie zu schützen, vor allem gegen die Bestrebungen, die alte christliche Simultanschule zu verweltlichen; eine Minderung ihrer Rechte darf ohne den Willen der Erziehungsberechtigten nicht erfolgen. Vor allem ist der Bestand der konfessionellen Volksschulen zu gewährleisten. Nachdem durch das zweite Weimarer Schulkompromiß der Gedanke der nationalen Einheitsschule auf christlicher Grundlage zerschlagen ist, erscheint sie aus Gründen rechtlicher, pädagogischer und nationaler Art als die Schule, die am klarsten ein einheitliches Erziehungsideal zu verkörpern und die Durchdringung des Gesamtunterrichts mit religiösesittlichen Ideen zu gewährleisten vermag. Redner forderte für sie vollste Anerkennung als staatliche Schule unter staatlicher Aufsicht in allen Lehrgegenständen, einen Lehrerstand, dessen Vorbildung in den großen Zusammenhang des nationalen Erziehungs- und Bildungswesens einzufügen ist, eine Reform des Religionsunterrichts im Sinne lebendiger und lebenschaffender Verinnerlichung.

Wirtschaftliche Fragen.

Auflösung der Reichsfleischstelle.

WB. Berlin, 4. Sept. Da die seit der Wiedereinführung der freien Wirtschaft für Schlachtvieh und Fleisch eingetretene günstige Entwicklung der heimischen Fleischversorgung eine weitere Beibehaltung einer besonderen Reichsstelle für die Zwecke der Ueberwachung der Fleischversorgung entbehrlich erscheinen läßt, verfügte der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft die Auflösung der Reichsfleischstelle zum 1. Oktober.

Die preußische Regierung und die Fleischpreise.

WB. Berlin, 3. Sept. Amtlich wird mitgeteilt: Von dem preußischen Staatskommissar für Volksernährung ist festgestellt worden, daß trotz des infolge der Weide- und Futterknappheit erhöhten Auftriebes von Schlachtvieh und des dadurch bedingten Sinkens der Viehpreise der Kleinverkaufspreis für Fleisch vielfach einen ungerechtfertigt hohen Stand behauptet haben. Um der ernsten Gefahr, welche diese ungerechtfertigte Preisspannung für die Volksernährung und Volksgesundheit bedeutet, zu begegnen, hat der preußische Minister des Innern an den Regierungspräsidenten folgenden Erlaß gerichtet: Die bereits in einem Erlaß des preußischen Staatskommissars für Volksernährung vom 25. 8. d. J. behandelte unnatürliche Spannung zwischen den Lebendviehpreisen und den Fleischkleinverkaufspreisen bedeutet eine so ernste Schädigung und Erschwerung der Volksernährung, daß die Beseitigung des Mißstandes mit allen Mitteln angestrebt werden muß. Frühere Erfahrungen haben gezeigt, daß ein Eingreifen der Kommunalverbände unter Umständen preisregulierend wirken kann. Zunächst kommt dabei die Tätigkeit der Preisprüfungsstellen in Betracht. Dann aber wird zu erwägen sein, ob nicht durch den Abschluß von Viehlieferungsverträgen mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften sowie durch die Einrichtung einzelner städtischer Fleischverkaufsstellen ohne Schädigung des reellen Handels die unberechtigt hohen Preise herabgedrückt werden können. Ich ersuche ergebenst, sofort in dem Benehmen mit den Handelskammern zu prüfen, wo ein derartiges Vorgehen der Kommunalverbände angebracht sein würde, gegebenenfalls auf die betreffenden Landkreise und Gemeinden dahin einzuwirken, daß sie die im Interesse der Volksernährung zur Beseitigung des Mißstandes erforderlichen Maßnahmen treffen.

Auch bei der Durchführung dieser Maßnahmen wird sich die Fühlung mit den Handelskammern empfehlen.

Städtische Nachrichten.

Die Lohnbewegung der Angestellten.

Die Verhandlungen zwischen den hiesigen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen hat am 27. August vor dem Schlichtungsausschuß zu dem Ergebnis geführt, daß dieser für alle unter den Mannheimer Generaltarif und unter den Einzelhandeltarif fallenden Angestellten einen Schiedsspruch fällte, der für Angestellte unter 20 Jahren eine Erhöhung von 75 Mk., von 20—24 Jahren von 150 Mark und über 25 Jahren von 250 Mk. vorsieht. Für Verheiratete wurde die besondere Zulage um 50 Mk., desgleichen die Kinderzulage um 50 Mk. erhöht. Die Arbeitnehmerverbände haben diesen Schiedsspruch angenommen. Von Arbeitgeberseite wurde er abgelehnt. Die Angestelltenorganisationen haben einstimmig den Beschluß gefaßt, unter keinen Umständen von dem erhaltenen Schiedsspruch abzugehen. Da der Demobilmachungskommissar für Mannheim zurzeit in Urlaub ist, hatten diese sich bereits an dessen Stellvertreter gewandt, um eine Verbindlichkeitserklärung zu erhalten. Da dieser sich jedoch nicht für zuständig hält, in dieser wichtigen Angelegenheit eine Entscheidung zu treffen, ist heute morgen eine Angestelltenkommission zur Regierung in Karlsruhe gesandt worden, damit von der badischen Regierung eine Persönlichkeit ernannt wird, die eine neue Vermittlung anzubahnen in der Lage ist. Im Interesse der Erhaltung des Arbeitsfriedens in der gegenwärtigen schon politisch ernsten Lage und umso mehr, als die Gefahr besteht, daß ein Generalstreik sehr leicht auch auf die Arbeiterschaft übergreifen könnte, wäre es zu begrüßen, wenn die Verhandlungen bei beiderseitigem Entgegenkommen sich zu einer gütlichen Vereinbarung führen ließen.

TU. **Die Umlage zur Gebäudeversicherungsanstalt.** Das Ministerium des Innern setzte die für das Geschäftsjahr 1920 fällige Umlage der Gebäudeversicherungsanstalt auf 1.20 ℳ von 100 ℳ Versicherungssumme fest. Der erweiterte Verwaltungsrat der Anstalt glaubte im Frühjahr dieses Jahres einen Umlagesatz von 90 Pfg. vorschlagen zu sollen. Infolge der katastrophalen Brandfälle des laufenden Jahres hielt er es, wie der „Karlsruher Zeitung" von zuständiger Seite geschrieben wird, für geraten, schon im laufenden Jahre 1.20 ℳ zu erheben. Hierdurch soll den ohnehin schwer belasteten Gebäudebesitzern eine unerträgliche Steigerung der Umlage im nächsten Jahre erspart werden.

* **Apothekenverleihungen.** Dem Apotheker Otto Schlesinger in Pforzheim wurde die persönliche Berechtigung zum Betrieb einer selbständigen Apotheke in Mannheim-Käfertal, dem Apotheker Friedrich Schulze in Pforzheim die persönliche Berechtigung zum Betrieb der Sonnenapotheke in Mannheim verliehen.

TU. **Die Verpflegungssätze für Fürsorgezöglinge der Anstalten in Flehingen und Sinsheim** werden durch Verfügung des Justizministeriums vom 1. Oktober 1921 an von täglich 5 ℳ auf 8 ℳ erhöht.

DZ. **Zwangsverwaltung deutscher Möbel in Elsaß-Lothringen.** Der Generalstaatsanwalt in Elsaß-Lothringen wird bis zum 15. September eine Liste derjenigen deutschen Möbel aufstellen, deren Eigentümer bisher die Aufhebung der Zwangsverwaltung noch nicht beantragt haben. Aehnliche Listen wurden bereits vor einigen Monaten von den französischen Behörden der Möbelausfuhrkommission in Kehl zur Verfügung gestellt, die die Namen der Eigentümer wiederholt in den „Elsaß-lothringischen Mitteilungen" (Berlin W 8, Taubenstraße 34) veröffentlicht hat. Sobald die neuen Listen der Kommission zugegangen sind, wird eine nochmalige Veröffentlichung erfolgen. Eigentümer, die darauf keinen Antrag auf Freigabe ihres Haushalts bei der Möbelausfuhrkommission in Kehl stellen, haben dessen Veräußerung durch die Zwangsverwaltung ohne Anspruch auf Ersatz zu gewärtigen.

* **Marktbericht.** Der heutige Hauptmarkt wies wieder starke Zufuhren in allen markgängigen Artikeln auf, besonders in Zwetschen und Wirsing. Trotzdem hielten sich die Preise immer noch in ansehnlicher Höhe. Die heutigen Marktnotierungen waren: Kartoffeln per Pfund 75—85 Pfg., Bohnen per Pfund 4—4.50, Spinat per Pfund 2—2.50, Wirsing per Pfund 1.80—2.00, Rotkohl per Pfund 1.30—1.50, Weißkraut per Pfund 1.30, Weißkraut per Zentner 90—100, Kohlrabi 3 Knollen 0.90—2.00, Kopfsalat per Stück 0.60—1.80, Endiviensalat per Stück 0.60—1.40, Sellerie per Stück 0.60—1.80 Zwiebeln per Pfund 1.30—1.40, rote Rüben per Pfund 1—1.50, gelbe Rüben 1.20—1.40, Karotten per Büschel 0.60—0.70, Gurken per Stück 1—5 M., Gurken z. E. per 100 Stück 20—35, Aepfel per Pfd 0.80—2.50, Birnen per Pfd. 1.20—3.50, Zwetschgen per Pfund 2.80—3.50 M., Pfirsiche per Pfd. 3.80—5.00, Trauben per Pfund 4—6, Eier per Stück 2.10—2.30, Hahn jung per Stück 16—20, Huhn jung per Stück 25—32, Feldhuhn per Stück 8—10, Ente per Stück 30—35, Tauben per Paar 25—30, Gänse lebend per Stück 55—70 M.

Pb. **Selbstmordversuch.** Eine 24 Jahre alte nervenkranke Arbeiterin von hier legte sich am Sonntag nachmittag an der Haltestelle Brauerei auf der Käfertalerstraße auf die Schienen der elektrischen Straßenbahn Mannheim-Weinheim, um sich überfahren zu lassen. Der Straßenbahnzug konnte noch rechtzeitig zum Halten und die Kranke nach ihrer elterlichen Wohnung gebracht werden.

Veranstaltungen.

DZ. **Die bevorstehenden Regimentstage in Rastatt.** Die Vereinigung ehemaliger 40er und ehemaliger 111er, sowie der Artilleriebund Rastatt (Vereinigung ehemaliger 30er) und der vorbereitende Ausschuß ehemaliger 14er Fußartilleristen verwahren sich in einer öffentlichen Erklärung gegen die Unterstellung, als ob ihre Regimentstage zur Begünstigung der Reaktion veranstaltet würden. Es habe von vornherein Einmütigkeit darüber bestanden, daß den Veranstaltungen keinerlei Gedanken zugrunde gelegt werden dürfen, die geeignet wären, Hoffnungen von rechts oder Befürchtungen von links zu nähren. Die beabsichtigten Feiern gelten der Ehrung der im Felde gefallenen Kameraden und der kameradschaftlichen Zusammenkunft nach 3 Jahren der Auflösung der Regimenter, die vier Jahre lang im Westen und Osten bei allen schweren Kämpfen treu die badische Heimat schützten.

Aus dem Lande.

& **Heidelberg**, 2. Sept. Am Donnerstag, 15. September wird der Bürgerausschuß zu einer Sitzung zusammentreten. Die Tagesordnung umfaßt 15 Punkte, darunter Vorlagen über Baukostenzuschüsse für Privatbauten, Aufstellung von Schulbaracken in Kirchheim und in der Siedlung Pfaffengrund, der Ausbau der vorläufigen Hauptfeuerwache usw. Von besonderer Bedeutung ist die Vorlage, die sich mit der Weiterführung der elektrischen Straßenbahn nach Wieblingen beschäftigt. Das Projekt einer Dampfbahn hat man fallen gelassen, da die von der O. E. G. geforderten Zuschüsse zu hoch sind. Die Vorlage stellt sich im wesentlichen nur als die Wiederholung eines früheren stadträtlichen Antrags dar. Zur Versorgung der Gemeinde Ziegelhausen mit elektrischem Strom werden zur Errichtung des Stromnetzes 460 000 Mark angefordert, wofür die Gemeinde 15 Jahre lang eine Garantie in der Höhe des Anlagekapitals zu leisten hat. — Für die Luisenheilanstalt wird neben dem ordentlichen Zuschuß in Höhe von 30 000 Mark ein außerordentlicher Zuschuß von 100 000 M. angefordert.

DR. **Heidelberg**, 3. Septbr. Entgegen den früheren Nachrichten ist ein Strafantrag gegen eine bestimmte Person nicht erteilt worden. Was die Entfernung der Inschrift „Kaiserliches Postamt" anbelangt,

---

Man glaubt nicht immer, was man sieht; aber man sieht, was man glaubt.

*

Lübeck und Kiel.

Zur Eröffnung der Nordischen Woche.

Von Dr. Hans Schnoor-Leipzig.

Lübeck, den 1. September 1921.

Es fehlt zu den nordischen Veranstaltungen jene bequeme Einstellung: daß man sozusagen im Vorbeigehen, im Touristenkostüm ein wenig erstklassige Kunst genießt, um dann wohl gestärkt zur Arbeit des Winters zurückzukehren. Die Veranstalter der Nordischen Wochen müssen mit diesem Bequemlichkeitsmoment, mit einer naturgesetzlichen Trägheit bei den Massen rechnen, die nun einmal durch die rührigste Presse und Plakatpropaganda nicht ohne weiteres aus der Welt zu schaffen sind. Von idealen Zielen und Werten sollte also nicht eher gesprochen werden, als bis die allernüchternsten Realitäten als Faktoren in die Gesamtrechnung gestellt sind. Hervorragende Sachkundige in verkehrstechnischen Fragen werden während der Lübecker Woche das Projekt der Fehmarnbahn, jener großen Linie, die den deutschen und europäischen Westen mit den skandinavischen Ländern verbinden soll, einer Lösung näher zu bringen suchen. Vielleicht, daß hier der Schlüssel des ganzen Nordwochenproblems liegt. Kultur führt im Schlepptau des Handelsschiffs, — und Lübeck als Austauschplatz kultureller Güter auf dem Wege Deutschland-Skandinavien wäre eine positive Möglichkeit. Wir wollen ohne Nervosität diese Entwickelung in Ruhe abwarten.

Wie aber steht es um Kiel? Kiel liegt heute fern einem weltbewegenden Zentrum, abseits ebenfalls einer Verkehrsstraße von überzeugender Notwendigkeit. Es liegt nahe, die Bedingungen zu vergleichen, unter denen die benachbarten Städte ihre Kulturwochen in heftigem Wettstreit inszenieren werden. Auch in Kiel werden wir demnächst aus dem Munde der offiziellen Begrüßungsredner hören, welchen tieferen Sinn man dem Unternehmen zuerkennt. Auch dort werden wir, wie heute in Lübeck, die Erfahrung machen, daß Jeder der offiziell zu den Ereignissen Stellung nehmen muß, der Gebende wie der Nehmende, der Deutsche wie der Schwede, wie der Däne oder Finnländer, der Vertreter des Reichs wie der Staatsregierung wie der Presse, das Wesen der Kulturwoche anders als der andere auslegt. Nicht ein absolut eindeutiger Sinn der Veranstaltung gibt den jeweiligen offiziellen Reden und Kommentaren den Tenor, sondern man sucht nach einem Sinn, einer Formel, die alle eint und befriedigt; Deutsche wie Skandinavier, Kunstsuchende wie wirtschaftlich Interessierte, alle.

Diese Formel ist heute in Lübeck nicht gefunden, und man wird voraussichtlich auch in Kiel vergebens nach ihr ringen.

In Lübeck lag es nahe, auf geschichtliche Traditionen sich zu berufen und die Vermutung daran zu knüpfen, daß Geschichte sich noch einmal wiederholen könne, daß gewisse Erscheinungen periodisch wiederkehren müssen — Fehlt somit vom heutigen Standpunkt aus gesehen den Nordischen Wochen der große, allen ins Auge fallende Sinn; die durchwaltende, alle Gruppen und Gegensätze einende Idee — so soll doch nicht verkannt werden, daß beide Veranstaltungen in hohem Maße Charakter haben. Wie sollte es auch anders sein, wo der Lebensrhythmus einer Stadt wie Lübeck, jener seltsam satte, behäbige, eigenwillige Rhythmus, auf alles übergreift, was sich diesem exklusivsten Zentrum hanseatischen Wesens zu nähern wagt. Die Struktur der lübischen Gesellschaft spiegelt sich noch im Programm der Woche wieder. Kiel ist im Programm demokratisch durch und durch, Lübeck hanseatisch-aristokratisch; Lübeck schreibt selbst den Anzug vor und pflegt in einem heute selten gewordenen Maße die Gastlichkeit. Das ist schön und bringt jedem einen Gewinn in persönlicher Hinsicht. Tatsächlich wird die gesprächweise Fühlungnahme mit den Nordländern die Wege zum gegenseitigen Verständnis im großen, von Volk zu Volk, vielleicht stärker fördern als gemeinsam genossene Musik und Theater. Lübeck betont auch überraschend deutlich seinen protestantischen Charakter. Und so fände man wohl in der Anlage des Plans der Nordischen Woche wie in der Art seiner Durchführung noch so manchen charakteristischen Zug, der einem liebenswert erschiene, liebenswert wie die Sinnbilder lübischen Geistes: die herrischen Backsteindome mit ihren hohen unbelebten braunroten Flächen und den „goldenen Türmen". Einst ist gewiß: in keiner anderen norddeutschen Stadt vermag eine große Vergangenheit so greifbar lebendig zu werden als in Lübeck. Wie in diesen scheinbar ausgelebten Baudenkmälern fernste Vergangenheit und modernster Geist zu einem starken Ausdruck zusammen zu schmelzen vermögen, das kann nur der ermessen, der Emil Nolde religiöse Bilder an den weißen Wänden der gotischen Katharinenkirche hat hängen sehen. Wer Zeuge dieses eigenartigsten tiefsten Erlebnisses des heutigen ersten Tages war, der wird zugeben müssen, daß Lübeck die Verwirklichung seines imaginären Ziels — mag es nun Völkerverständigung oder anders heißen, auf einem vielversprechenden, durchaus ungewöhnlichen Wege zu erreichen strebt. Es wird abzuwarten sein, inwiefern die Ereignisse der nächsten Tage, unter denen Vorträge der Skandinavier Montelius, Kjellén, Roosval, Erich, Münch-Petersen, Frederik-Schröder, Hjalmar-Christensen, und der Deutschen Eucken, Lenz, Schumacher, Erdberg, Thomas Mann, Kayserling die politischen Gewinne zu bergen scheinen, den obigen Ausführungen Recht oder Unrecht geben werden. Darüber später noch ein Wort.

Kunst und Wissen.

⊙ **Musikalische Akademie.** Wie uns der Vorstand der Musik. Akademie schreibt, soll die Anzahl der bisherigen acht Konzerte im kommenden Winterhalbjahr auf zehn erhöht werden. Als ständiger Leiter der Konzerte wurde Herr Kapellmeister Franz v. Hoeßlin wieder verpflichtet. Außerdem werden die Herren Kapellmeister Wilhelm Furtwängler und Hermann Kutzschbach je ein Konzert als Gastdirigent leiten.

⊙ **Bleichers Pädagogium der Tonkunst.** Wie eine Anzeige in unserer Samstag-Abendausgabe besagte, beginnt das neue Unterrichtsjahr am 15. September. Am 1. Oktober wird Herm. Zilcher Meisterkurse für Klavierspiel eröffnen. Zilcher ist als Pianist des erfolgreichen Münchner Trios auch in Mannheim bestens bekannt.

⊙ **Spielzeitbeginn in Düsseldorf.** Vielverheißend setzte die neue Spielzeit ein, und dieser Anfang scheint denen Recht zu geben, die schon im Verlaufe der letzten Spielzeit auf eine fortschreitende Besserung der Leistungen unserer städtischen Bühne hinwiesen. Besonders erfreulich ist es, daß stark betont die deutsche Kunst in den Vordergrund gestellt wurde. Die Oper brachte eine fleißige, abgerundete Neueinstudierung von Beethovens „Fidelio", bei der sich Erich Kleiber als Stabführer von starkem Können und betonter Individualität und der Intendant Dr. W. Becker als künstlerisch fein empfindender Spielleiter erwies. — Von den Sollisten seien der Rocco Erich Hanfstängls, der Florestan Adolf Löltgens und die Leonore der Frau Julie Schützendorf-Körner besonders genannt.

Das Schauspiel begann mit Goethes „Götz" in der Fassung von 1773. Der Spielleiter Dr. Friedrich Sebrecht betonte das Werk als im Innern von Goethe gotisch empfunden und stellte darauf die wundervoll gesehenen Bühnenbilder. Der Götz Arthur Malkowskys war groß und echt angelegt. Packend war Alda Stuckering als Adelheid, gut Karl Eberhard (Weislingen) und Fritz Remond (Franz). — Das Schauspielhaus Dumont-Lindemann eröffnete mit „Zähmung einer Widerspenstigen" und brachte dann Shaws Haus Herzenstod. Dr. Karl Lehmann.

⊙ **Das hallische Stadttheater ohne Chor.** Intendant Leopold Sachse wird es versuchen, in der neuen Spielzeit des Stadttheaters ohne Chorpersonal auszukommen. Infolge von Differenzen mit dem Chorpersonal hat das Stadttheater von der Verpflichtung des Chores für dieses Jahr gänzlich abgesehen. Es hat einen Spielplan aufgestellt, der 32 Opern faßt, die allesamt keinen Chor erfordern, darunter den Barbier von Sevilla, Cosa rara, mehrere Mozartopern. Durch Fortfall der Gagen für den Chor werden so erhebliche Ersparnisse erzielt, daß das übrige Personal

MARCHIVUM

so war diese schon vor 2 Jahren beantragt, aber wegen der hohen Kosten (6000 bis 7000 Mk. zurückgestellt worden. Nunmehr ist die Ueberstreichung der Inschrift verfügt worden.

TU. Wiesloch, 1. Sept. Die zur Zeit wütende Ruhr hat hier besonders der Familie des Bildhauers Konrad Keller viel Leid gebracht. Von den 11 Kindern erkrankten 10. Kurz nacheinander starben drei Knaben. Eine 18jährige Tochter, die bei Verwandten in Koblenz weilte, wurde am Mittwoch hier bestattet. Die älteste Tochter, die mit anderen Geschwistern nach Heidelberg verbracht war, ist nun ebenfalls der heimtückischen Seuche erlegen.

☞ Weinheim, 1. Septbr. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderates erschien eine aus 35 Personen bestehende Abordnung des Gemeindebürgervereins mit der Forderung, die in der Gemarkung Lorsch schon begonnenen Arbeiten für die Entwässerung der südlichen Weschnitzniederung sofort einzustellen. Der Gemeinderat beschloß diesem Verlangen stattzugeben und die Einstellung der genannten Arbeiten anzuordnen, da die Verhandlungen mit Viernheim wegen Regulierung des Landgrabens noch nicht geklärt sind.

☞ Weinheim, 4. Sept. Der Turnverein Weinheim 1862 beschloß, aus Anlaß seines 60jährigen Jubiläums seinen im Weltkriege gefallenen Mitgliedern ein Ehrendenkmal zu errichten.

TU. Ubstadt, 4. Septbr. Die Tiefbohrungsversuche auf der hiesigen Gemarkung scheinen gute Erfolge zu haben. Der ungefähr 220 Meter tiefe Schacht ergab 110 Liter Rohöl, sodaß berechtigte Aussichten auf eine ausgiebige Petroleumquelle vorliegen.

TU. Muggensturm, 4. Septbr. Der Bauführer einer Firma, welche den Abbruch einer Fliegerhalle übernommen hat, erstattete gegen einen Arbeiter aus Bietigheim Anzeige, auf seinem Bauplatze Eisen gestohlen zu haben. Bei der Untersuchung ergab sich, daß der Bauführer seine Firma selbst bestohlen und das Eisen an den Beschuldigten verkauft hatte. Auch bei einer früheren Anzeige war er selbst der Dieb gewesen, so daß er im Amtsgefängnis Rastatt seiner Aburteilung wegen Diebstahls und falscher Anschuldigung entgegensehen kann.

DZ. Karlsruhe, 1. Sept. Eine hiesige Firma gelangte zur Anzeige, weil sie an Wirte und Metzger in Karlsruhe und Umgebung Rindskopfhäute zur Bereitung von Wurst verkaufte, welche nach dem Ergebnis der Untersuchung als verdorben und zum menschlichen Genuß als ungeeignet bezeichnet wurden. Man beschlagnahmte von dieser „sauberen" Ware noch 4 bis 5 Zentner.

TU. Liedolsheim bei Karlsruhe, 4. Sept. Zu einer stürmischen Sitzung kam es anläßlich der Beratung des Voranschlags auf dem Rathause. Die Sozialdemokraten lehnten die Zuschüsse der Gemeinde für die Kirche ab und gerieten mit den Deutschnationalen in einen lebhaften Meinungsstreit. Der sozialdemokr. Redner erklärte, daß die Kreise die die besonders christlichen sein wollten, sich nicht scheuen, die Politik des deutschnationalen Meuchelmordes zu vertreten. Darauf verließen die Demokraten und ihnen nachfolgend die Deutschnationalen den Saal.

TU. Ettlingen, 2. Sept. In Folge Auftretens der Ruhr mußte der hiesige Kinderhort geschlossen werden.

DZ. Baden-Baden, 31. Aug. Eine stadträtliche Vorlage an den Bürgerausschuß betrifft den dringlichen Neubau eines Musikhauses im Kurgarten mit einem Aufwande von 400 000 M aus städtischen Mitteln. Es soll eine Vereinbarung mit der Landesregierung herbeigeführt werden wegen anteiliger eventl. später vollständiger Ersatzleistung durch den Staat. Im Hinblick auf die gespannte Finanzlage waren bekanntlich bereits angeforderte Mittel im Staatsvoranschlag zunächst gestrichen worden.

TU. Pforzheim, 4. Sept. Eine hiesige Fabrik wurde in der Nacht von Einbrechern heimgesucht, die 368 Stück 830/00 feine Silberpressung zu Broschen und Anhängern, fertige Broschen, Anhänger, Halsketten und Elfenbeinschmuck entwendeten.

TU. Renchen, 30. Aug. Gestern früh wurden zwei Schuppen durch Feuer vollständig zerstört. Als Brandursache nimmt man Kurzschluß an.

DZ. Offenburg, 31. Aug. Nach einer Mitteilung aus der letzten Sitzung des Stadtrats haben verschiedene Milch liefernde Gemeinden beantragt, den Milcherzeugerpreis zu erhöhen. Das von der Stadt angerufene Schiedsgericht hat bestimmt, daß ab 15. Aug. 21 der Erzeugerpreis für den Liter Milch 2,50 Mk. zu betragen hat. Der Stadtrat hat diesen Preis nunmehr für sämtliche Milch liefernde Gemeinden anerkannt. Die Folge davon ist, daß auch der Verbraucherpreis erhöht werden muß, er beträgt nunmehr ab 1. September für den Liter 3 Mark.

TU. Waltersweier bei Offenburg, 29. Aug. Infolge der hier ausgebrochenen Ruhr hat das Bezirksamt alle Veranstaltungen verboten. So wurde auch das für nächsten Sonntag geplante Turnvereinsfest untersagt, umsomehr als der Vereinsplatz in der Nähe des Krankheitsherdes liegt.

DZ. Freiburg 29. Aug. Während des Monats Juli kamen hier verschiedene Fälle von Milchwässerungen vor. Zwölf Landwirte wurde deswegen und weil sie entrahmte Milch nach Freiburg lieferten, zur Anzeige gebracht.

TU. Reckingen, 31. Aug. In geistiger und körperlicher Frische konnte Xaver Schweizer sein 95. Lebensjahr vollenden.

DZ. Singen, 31. Aug. Die Singener Presse debattiert lebhaft über den Zusammenbruch der Milchwirtschaft der Stadt Singen. Die Gemeinde Singen hat einen Bedarf von 2263 Liter Milch, erhält aber nur 1178 Liter. Es fehlen mithin etwas über 50 Proz. Die Zeitungen fordern vom Gemeinderat energische Maßnahmen, da sie der Ansicht sind, daß diese Misere nicht allein auf mangelnde Fütterung zurückzuführen ist.

DZ. Waltersweier, 31. Aug. In Waltersweier ist die Ruhr wieder aufgetreten. Bis jetzt sollen 12 Erkrankungen vorgekommen sein, von denen 2 tödlich verliefen.

TU. Müllheim, 31. Aug. Der Milchpreis wurde ab 1. September auf 3 M. festgesetzt, sodaß er sich im ganzen mit dem Händleraufschlag auf 3.40 M. stellen wird.

TU. Lörrach, 31. August. Aus der Kasse des hiesigen Bezirksamts wurden 30 000 M entwendet. Der Täter muß die Räumlichkeiten genau gekannt und einen Nachschlüssel gehabt haben.

TU. Waldkirch, 31. Aug. Der städtische Beamtenverein erhält von der Stadt einen Vorschuß von 40 000 M. zur Verteilung an die Beamten unter Anrechnung desselben auf spätere Gehaltsregelung. Für die städtischen Arbeiter sind gleiche Maßnahmen in Aussicht genommen.

TU. Konstanz, 29. Aug. Die Leichen der bei dem Großfeuer in Hagnau verbrannten Personen wurden Samstag vormittag beerdigt. Unter den brandgeschädigten Opfern befindet sich auch Frau Maria Mausch, Mutter von sechs unmündigen Kindern, deren Vater im Kriege gefallen ist. Die schwergeprüfte Frau konnte nur das nackte Leben retten.

TU. Markdorf bei Konstanz, 4. Septbr. Auf dem Gehrenberg brannte das Oekonomiegebäude des von Major Lessing gekauften Hofes ab. In kürzester Zeit war das Gebäude bis auf den Grund niedergebrannt. Großer Brandschaden entstand nicht, weil die ausgedroschenen Erntevorräte schon verkauft und zum Teil in anderen Scheunen untergebracht waren.

TU. Ueberlingen, 2. Sept. Beim Baden in der hiesigen Seebadeanstalt ertrank der 21jährige einzige Sohn des Landwirts Fecht. Da der Verunglückte ein ausgezeichneter Schwimmer war, dürfte ein Schlaganfall seinem Leben ein Ende bereitet haben.

Aus der Pfalz.

⊙ Ludwigshafen, 2. Sept. Die Bezirksbauernkammer Ludwigshafen-Stadt hielt dieser Tage in Mundenheim eine öffentliche Vollsitzung ab, in der verschiedene aktuelle Fragen ihre Erledigung fanden. Bei Besprechung des Punktes Behandlung der Familienangehörigen bei der Umsatzsteuer kam man zu dem Beschluß, daß die kleineren Landwirte besser fahren, wenn sie ihre in der Wirtschaft beschäftigten Kinder nicht als Dienstboten behandeln und für deren Hausverbrauch Umsatzsteuer bezahlen. In diesem Sinne faßte die Kammer auch einstimmig Beschluß. — Die Wertanschläge der Sachbezüge für die landwirtschaftlichen Arbeiter und Dienstboten wurden neu geregelt. — Als landwirtschaftlicher Sachverständiger wurde der Direktor der landwirtschaftlichen Winterschule in Frankenthal, Oekonomierat Osterspey, als ordentliches Mitglied der Kammer einstimmig zugewählt. Die Kammer beschloß, daß mit Rücksicht auf die hier geltenden hohen Pachtsätze die Umagen von den Verpächtern zu tragen sind. Von einer Zuschrift des Stadtrats Ludwigshafen vom 14. Juni d. Js., wonach trotz vorliegenden Ministerial- und Regierungsentschließungen der Stadtrat die gesetzliche Vorschußleistung an die Bezirksbauernkammer erneut abgelehnt hat, wurde Kenntnis genommen. Es wurde beschlossen, von den der Stadtverwaltung zurückzuerstattenden Wahlkosten die der Kammer infolge dieser fortgesetzten gesetzwidrigen Weigerung durch Aufnahme eines Bankguthabens entstandenen Zinsen und Unkosten in Abzug zu bringen. Der Termin für die diesjährige Landesgestütspreisverteilung in Haßloch ist auf den 17. September, vormittags 8 Uhr, festgesetzt. Als landwirtschaftlichen Sachverständigen für die Abnahme von Saatkartoffeln bestellte die Kreisbauernkammer Pfalz den Vorsitzenden Wilhelm Reff für den Bezirk Ludwigshafen-Stadt.

DZ. Lustadt, 4. Septbr. Zu dem Brande, dem die Sachenmühle in der vorigen Woche zum Opfer fiel, wird gemeldet, daß die Ursache bisher unaufgeklärt ist. In den reichlichen Getreide- und Mehlvorräten fand das Feuer reiche Nahrung, so daß die ganze Mühle mit allen erst im Vorjahre fertig gestellten neuzeitlichen Einrichtungen vernichtet wurde. Den vereinigten Feuerwehren der Umgegend gelang es, das Wohnhaus und das landwirtschaftliche Anwesen vor der Vernichtung zu retten. Nur der Dachstuhl des Wohnhauses brannte vollständig nieder.

DZ. Kaiserslautern, 4. Sept. Der in besten Verhältnissen lebende Gutsbesitzer Maue wurde in einem kleinen Weiher auf dem Hausbacherhof bei Reipoltskirchen tot aufgefunden. Allem Anschein nach ist der im 61. Lebensjahr stehende Landwirt verunglückt.

§ Jägersburg, 5. Septbr. Eine Familientragödie ereignete sich in unserem Bergmannsdorf Jägersburg. Während der Nacht drang der 32 Jahre alte Sohn des Anfangs der 70er Jahre stehenden pensionierten Bergmannes Friedr. Ringeisen in dessen Wohnung, wo eine Auseinandersetzung entstand, die in Tätlichkeiten ausartete. Der alte Mann ergriff schließlich ein Brecheisen und hieb seinem Sohne derart auf den Kopf, daß ein Schädelbruch entstand und der Getroffene alsbald eine Leiche war. Während der Getötete als schlecht beleumundet geschildert wird, genießt der Vater, der Rotwehr geltend macht, einen guten Ruf. Alles Nähere wird die sofort eingeleitete Untersuchung ergeben.

Sportliche Rundschau.

Pferderennen am Sonntag.

Dresden.

Samstag, den 3. September:

Preis von Prohlis (22 000 Mk., 1400 Mtr.): 1. Gestüt Mydlinghovens Heiligenroda (Diejnik) 2. Chaputchin; 3. Schakal. Ferner: Röthi, Schweizermühle. 36:10; 16, 14:10. 3 L., 1½ L. — Preis von Zschirnst in (22 000 Mk., 2000 Mtr.): 1. Schulius Serapis (Hr. v. Keller); 2. Werther; 3. Parat. Ferner: Leonidas, Stalde, Panzerturm, Westerwald, Hexengold, Beberitze. 30:10; 12, 12, 14:10. Hals, 1½ L. — Jugend-Rennen (30 000 Mk., 1200 Mtr.): 1. Gestüt Grodtz's Aberglaube (Rastenberger); 2. Königsadler; 3. Trugschluß. Ferner: Georg. 14:10; 12, 16:10. Hals, 1½ L. — September-Ausgleich (22 000 Mk., 1400 Mtr.): 1. Frau Rauths Landratte (O. Schmidt); 2. Parze; 3. Ferne. Ferner: Pahassine, Hexenmeister, Teist, Fliegerheld. 61:10; 16, 18, 16:10. 1½ L., 3 L. — Sachsen-Preis (50 000 Mk., 2200 Mtr.): 1. S. E. v. Oppenheims Damenweg (Zimmermann); 2. Freibeuter; 3. Hallunke. Ferner: Cholzit, Hüteger. 35:10; 17, 18:10. 5 L., 4 L. — Preis von Zobeltitz (22 000 Mk., 2600 Mtr): 1. Trans Ringan (Diejnik); 2. Csebogar; 3. Schicksal. Ferner: Berliner, Fillipov, Saloniki, Föhn. 52:10; 18, 30, 29:10. 2½ L., ¾ L. — Preis von Borthen (22 000 Mk., 3500 Mtr.): 1. Handfes Deuce (St. Metzsch); 2. Meerkatze; 3. Susanne. Ferner: Raubgräfin. 65:10; 21, 15:10. 4 L., 15 L.

Sonntag, den 4. September:

Preis von Rosenberg (22 000 Mk., 1200 Mtr.): 1. Afabaster (Bentsch); 2. Schakal (Bleuler); 3. Belsazar (Bastag). Unplaziert: Sheitani, Armida. 16:10; 12, 13:10. — Jagdrennen der Dreijährigen (22 000 Mk., 3000 Mtr.): 1. Princeß Tümsia (Bismark). Unplaziert: Sammanenritter (gefallen); Elsen (ausgebrochen). 24:10. — Preis von Berggießhübel (Herrenreiten, Ehrenpreis und 22 000 Mk., 3000 Mtr.): 1. Oreana (von Keller); 2. Saskia (v. Pelzer); 3. Westerwald (v. Metzsch). Unplaziert: Stalde, Lyrik. 12:10; 10, 11:10. — Preis von Wehlen (22 000 Mk, 4000 Mtr.): 1. Hagelschlag (v. Falkenhausen); 2. Ist gemacht (v. Keller); 3. Kiek in die Welt (Kuhnke). Unplaziert: Harangod, Don Kozak. 20:10; 13, 14:10. — Preis von Schandau (35 000 Mk., 1600 Mtr.): 1. Ofala (Bentsch); 2. Kern (Konrad); 3. Tannkönig (Sachmann). Unplaziert: Jangato, Filou, Konrad, Orkus, Iratos, Veto, Trapezkünstler. 40:10; 17, 26, 19:10. — Zweijährigen-Rennen (22 000 Mk., 1200 Mtr.): 1. Hörselberg (Bleuler); 2. Gimpel (Allmann); 3. Naugraf II (Sachmann). Unpl.: Staffelstab. 37:10; 17, 18:10. — Preis von Glashütte (Jagdrennen, Herrenreiten, Ehrenpreis und 20 000 Mk., 3500 Mtr.): 1. Narwal (v. Pelzer); 2. Raubgräfin (Staudinger). 13:10.

Crefeld.

Preis von Kempen. 25 000 M. 1200 Meter. 1. Delibe (Saria), 2. Filius (Reiß), 3. Goldfisch (Peters). Unplaziert: Wildfür, Apolonia, Jakobine, Allah, Ballspiel. 21 : 10; 14, 41, 15 : 10. — Stadtgarten-Jagdrennen. 20 000 M. 3200 Meter. 1. Narew (Oertel), 2. Thymian (Gorgas), 3. Holda (Theilemann). Unplaziert: Succurs, Wendula, Clatus, Varus, Galconda. 19 : 10; 12, 21, 12 : 10. — Preis vom Flohbusch. 25 000 Mark. 1400 Meter. 1. Cassierer (Günther), 2. Feimp (Winter), 3. Haeckel (Gorgas). Unplaziert: Silias, Raptator, Cellist, Wartenburg, Biedermann, Rheingold. 41 : 10; 53, 30, 21 : 10. — Niederheide-Jagdrennen. Ehrenpreis und 50 000 M. 3700 Meter. 1. Philline (Ackermann), 2. Retter (Peters), 3. Frivolität (O. Bauer). Unplaziert: Timok, Pankgräfin, Hille Bülle, Rosengarten, Ladislaus, Trianon. 57 : 10; 21, 24, 25 : 10. — Preis vom Wilhelmshof. 35 000 M. 2200 Meter. 1. Rinaldo (Ackermann), 2. Peter (Winter), 3. Zwirnsbruder (Gagelmann). Unplaziert: Sternbild, Lucille, Tarot, Kant. 36 : 10; 18, 28, 28 : 10. — Hülserberg-Jagdrennen. Ehrenpreis und 25 000 M. 2800 Meter. 1. Donner (Winter), 2. Eierbrecher (Oertel), 3. Ceder II (Böttcher). Unplaziert: Serenade, Erika II, Schneerose, Tip, Eit, Toni. 16 : 10; 12, 11, 26 : 10. — Jägerhof-Ausgleich. 25 000 M. — 2000 Meter. 1. Leichtsinn (Kühl), 2. Savanyu (O. Bauer), 3. Hasdrubal II (Ackermann). Unplaziert: Wasserturm, Florett, Tolson, Berthalde. 24 : 10; 23, 29, 21 : 10.

Halle.

Haide-Rennen. Ehrenpreis und 14 000 Mark. 2000 Meter. 1. Confetti (Unruh), 2. Sage (Müller), 3. Wasservogel (Fuhr). Unplaziert: Walhall, Sterna, Hodeiba, Widham, Saarfels, Prittina, Corvette. 192:10; 64, 31, 78:10. — Saale-Jagdrennen. Herrenreiten. Ehrenpreis und 16 000 Mark. 1. Schwarzblau (Frhr. v. Dörnberg), 2. Rayak (v. Berchem), 3. Inka (Beck). Unplaziert: Valentine 41:10; 17, 15:10. — Wittekind-Hürdenrennen. 18 000 Mark. 2800 Meter. 1. Rheingau (Unruh), 2. Memento (Müller), 3. Csardas-Fürstin (Wegener). Unplaziert: Orta, Rautenbein, Cludeska, Schneeball. Tot.: 58:10; 22, 14:10. — Preis von Halle. Jagdrennen. Herrenreiten. Ehrenpreis und 20 000 Mark. 5000 Meter. 1. Bernstein (Lt. Hoffmann v. Waldau, Bes.), 2. Steinberger (Prinz Pleß, Bes.), 3. Feuerbach (Rittmeister Krüger). 26:10. — Hallaren-Rennen. 18 000 Mark. 1400 Meter. 1. Hellebarde (Müller), 2. Wilhelm (Christlieb), 3. Bregostan (Stolz). Unplaziert: Goldstrom, Convention, Pension, Takisest. 30:10; 16, 29, 19:10. — Salzgrafen-Jagdrennen. Herrenreiten: Ehrenpreis und 18 000 Mark. 3200 Meter. 1. Philomele (v. Berchem), 2. Mensa (G. Heß, Bes.), 3. Willehart (Rittmeister v. Bachmayr, Bes.). Unplaziert: Silberkugel, Cero. 17:10; 15, 18:10. — Preis vom Giebichenstein. 23 000 Mark. 4300 Meter. 1. Oniz (Buchholz), 2. Tippel (Thelien), 3. Granit (Stielau). Unplaziert: Stella II, Orianna. 25:10; 17, 16:10.

Luftfahrt.

TU. Den Segelflugzeugwerken G. m. b. H. Baden-Baden gelang es in der Rhön mit einer motorlosen Maschine einen Flug von 14 Minuten auszuführen. Für die Werke ist ein mehrstündiger Ueberlandflug vorgesehen. Auf der Wasserkuppe in der Rhön soll ein ständiger Segelflugbetrieb eingerichtet werden.

Kraftfahrwesen.

♂ Sportliche Leistung. Auf der Sternfahrt nach Nürnberg aus Anlaß der Rad- und Motorsportwoche erzielte Kurt Volz-Heidelberg auf einem kleinen 9/27 PS. Fulmina-Wagen Friedrichsfeld den 3. Preis gegen regelrechte Rennwagen. Er legte trotz Durchquerung des Odenwaldes und Spessart die 375 Kilometer lange Strecke bei vier Personen Belastung und großem Gepäck in der erstaunlich kurzen Zeit von nur 7 Stunden 45 Minuten zurück und verbrauchte durch seinen Oekonom nur 37 Liter Brennstoff, was eine wahre Glanzleistung bedeutet.

Rudern.

* Carl Rees †. Der ehemalige langjährige Vorsitzende der Frankfurter Rudergesellschaft Oberrad Carl Rees ist im besten Mannesalter verschieden. Der Verstorbene hat sich um die Entwicklung der Rudergesellschaft Oberrad und um den Frankfurter Rudersport im allgemeinen große Verdienste erworben. Ueber zwei Jahrzehnte hat er in seiner Ruder-Gesellschaft den Vorsitz geführt. Bei seinem durch Krankheit bedingten Rücktritt von der Leitung wurde Rees zum Ehrenmitgliede ernannt.

Ballspiele.

♂ Die Kreismeisterschaftsspiele des X. Deutschen Turnkreises, die gestern in Neckarau stattfanden, erfreuten sich eines zahlreichen Besuchs, ein Beweis, daß auch für Turnspiele reges Interesse vorhanden ist. Die Kämpfe waren durchweg scharf und sehr spannend. Die Ergebnisse in den verschiedensten Spielarten waren folgende: Faustball Turner: Turnverein Karlsruhe—Tv. Oberhausen 93—92. Kreismeister Karlsruhe. Faustball: Männer über 35 Jahre: Turngesellschaft Pforzheim—V. f. L. Neckarau 101—92. Kreismeister Pforzheim. Faustball Jugend: Tv. Reichenbach—V. f. L. Neckarau 81—73. Kreismeister Reichenbach. Trommelball Turner: Tv. Seelbach—V. f. L. Neckarau 174—146. Kreismeister Seelbach. Trommelball Jugend: Tv. Grünwinkel—V. f. L. Neckarau 133—124. Kreismeister Grünwinkel. Trommelball Turnerinnen: M. T. V. Karlsruhe—Tv. Bretten 156—143. Kreismeister Karlsruhe. Kreismeister sowie Sieger im Wanderpreis der „Bad. Presse" für Schlagball wurde V. f. L. Neckarau.

Wetterdienstnachrichten

der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Beobachtungen vom Samstag, den 3. Septbr. 1921, 8 Uhr morgens (MEZ.)

Auf Grund land- und funkentelegraphischer Meldungen

Ort	Luftdruck in NN mm	Temp. C°	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag in letzten 24 Std. mm
Hamburg	763.5	14	NNW	schwach	wolkig	0.5
Danzig	758.4	12	W	mäßig	heiter	2
Berlin	763.2	12	W	leicht	bedeckt	0
Frankfurt a. M.	—	—	—	—	—	—
München	763.2	13	WNW	mäßig	bedeckt	4
Kopenhagen	762.2	12	N	schwach	halb bed.	5
Stockholm	759.4	10	NNW	mäßig	Regen	—
Haparanda	762.4	8	WNW	leicht	wolkig	0
Bodö	—	—	—	—	—	—
Paris	765.3	10	NNW	leicht	wolkig	—
Toulous	—	—	—	—	—	—
Zürich	764.5	15	O	leicht	bedeckt	—
Wien	—	—	—	—	—	—

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7^00 morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	gestrige Höchst-T.	gestrige Tiefst-T.	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag	Bemerkungen
Wertheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Königstuhl	563	764.0	12	17	12	NO	leicht	bedeckt	1	
Karlsruhe	127	764.7	14	20	11	NW	leicht	bedeckt	2	
Baden-Baden	213	765.0	14	22	13	O	leicht	bedeckt	9	
Villingen	715	751.3	13	19	12	S	leicht	bedeckt	1	
Feldberg, Hof	1281	654.4	11	15	9	—	still	bedeckt	0	
St. Blasien	780	—	12	15	11	W	leicht	bedeckt	6	
Badenweiler	—	—	15	17	13	W	leicht	bedeckt	4	

Allgemeine Witterungsübersicht.

Ein Tiefdruck über Süddeutschland hat gestern leichte Regenfälle in Baden gebracht, doch ist im Laufe des Tages unter dem Einfluß des von Westeuropa vordringenden Hochdruckgebietes wieder Aufheiterung eingetreten. Der hohe Druck wird auch morgen die Wetterlage beherrschen.

Voraussichtliche Witterung bis Dienstag, nachts 12 Uhr:
Meist heiter, trocken, warm.

---

bedeutend vergrößert werden kann und daß mit ersten Opern- und Schauspielkräften Gastspielverträge abgeschlossen werden können.

⊙ Neuer Rembrandtfund. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" meldet aus Kopenhagen: der Direktor des dänischen staatlichen Kunstmuseums hat während eines Aufenthaltes in Stockholm einen neuen Rembrandtfund gemacht. Ein altes Gemälde, das in einer Stockholmer Kunsthandlung zum Verkauf ausstand, wurde als Rembrandt Kreuzritter mit dem Falken festgestellt. Das Gemälde war im vorigen Jahre von dem früheren schwedischen Schiffsreeder Ernst Brodin für eine Summe von 1 100 000 Franken gekauft worden. Ernst Brodin ist inzwischen in Konkurs geraten und gibt das Gemälde zum Verkauf aus. Man hofft in schwedischen Kunstkreisen, das Gemälde für Schweden erhalten zu können.

⊙ Amundsen zurückgekehrt. Aus Seattle in Alaska wird gemeldet, daß Roald Amundsens Expeditionsschiff Maud dort eingetroffen ist. Amundsen proviantiert sich für sieben Jahre und begibt sich dann wieder auf seine Reise nach dem Nordpol.

⊙ Der schnellste Zug der Welt. Die Engländer erheben jetzt den Anspruch, daß auf ihren Bahnen ein Zug die größte Schnelligkeit auf einer langen Strecke entfaltet. Auf der Great Western Railway legen zwei Züge von Bristol zwischen Badminton und Southall die Strecke von rund 150 Kilometer in 87 Minuten zurück. Dabei erreicht der Zug auf einem Teil der Strecke eine Geschwindigkeit von 125 Kilometer in der Stunde.

⊙ Auch ein Erfolg des Zischens. Der Londoner Schauspieler Arthur Bourchier, einer der beliebtesten englischen Bühnenkünstler, wurde kürzlich bei seinem Auftreten im Strand-Theater von der Galerie ausgezischt. Der in seiner Eitelkeit schwer gekränkte Künstler wollte den Grund dieses Mißfallens herausbekommen und bat in einer Annonce die Zischer, ihm ihre Motive anzugeben. Er bekam 57 Antworten, in denen ausnahmslos erklärt wurde, das Zischen habe sich nicht gegen ihn gerichtet, sondern gegen die Verteuerung der Eintrittsplätze. Bourchier sorgte sofort für die Herabsetzung auf die alten Preise. In anderen Fällen dürfte leider das Zischen gegen Verteuerung weniger helfen.

Der Tod von Avignon!

Wie lasten die Ketten der Knechtschaft so sehr,
Wie brennen die Narben, wie müde und schwer
Sind wieder die Seufzer, dem Kerker entflohn,
Entstiegen dem Grabe von Avignon.

Wie schaut ich so oft nach der Heimat schon aus,
Wie weinte die Mutter im einsamen Haus;
Wie hoffte sie manchmal so flehendlich schon
Und träumte vom Kerker von Avignon.

Was girren die Tauben und kosen so traut?
Ein Bild mir im Herzen: die klagende Braut;
Verhieß mir ihr Gruß nicht den seligsten Lohn?
Sie scharren mich ein wohl in Avignon.

Wann löset Erbarmung die Bürde der Schmach,
Wann ruft mir die Treue das Vaterland nach;
Wer trägt mich mit sinnenden Händen davon,
Der Tod — in den Mauern von Avignon.

Franz Mokani.

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 5. Sept. (Drahtb.) Die Börse eröffnete in fester Haltung. Der Auftragseingang bei den Banken war wieder recht lebhaft. Im freien Verkehr kam es zeitweise zu erregtem Geschäft. Mansfelder Kuxe stiegen von 6400 auf 6750. Stärkere Kursbewegung hatten Hansa-Lloyd, 258—281. Rastatter Waggon waren mit 570 ca. 20% höher. Chemische Rhenania stiegen auf 710. Außerdem machte sich rege Nachfrage für Benz-Motoren bemerkbar, 375—388. Wolf, Buckau notierten 630, Emag 293, Gebr. Fahr 500, junge Maguin stiegen bis 605. Im Verlaufe wurde der Verkehr ruhiger; die Kurse unterlagen teilweise Schwankungen. Deutsche Petroleum 1150, Opiag lebhaft, 6100. An den variablen Märkten kam die Festsetzung der Kurse erheblich später zustande. Montanaktien verfolgten aufsteigende Richtung. Sehr gesucht waren Deutsch-Luxemburg, Phönix und Mannesmann. Chemische Werte bei großen Aufträgen sehr fest, besonders Scheideanstalt und Höchster Farben. Auch Elektrowerte, Schiffahrts- und Auslandspapiere hatten regen Verkehr. Dazu trug der belebte Einheitsmarkt bei, wo wieder in verschiedenen Spezialwerten Kurssprünge auffielen. Namentlich höher genannt wurden Wessel Porzellan, Berlin-Frankfurter Gummi, Spinnerei Ettlingen, Adlerwerke Kleyer, Maschinenfabrik Dürkopp, Riedinger, Frankfurter, Karlsruhe, Hydrometer, Lux'sche Industriewerke, Schuhfabrik Berneis Wessel und Enzinger-Werke. Die Maklertafeln sind mit Pluszeichen bedeckt. Der Schluß gestaltete sich sehr fest. Mannesmann überschritten 1000, plus 100%. Westeregeln bei erster Notiz 750, Oberbedarf 480, Phönix 809, Kleyer 400. Zu gesteigerten Kursen blieben gesucht: Caro, Lothringer Hütte, A. E. G., Bad. Anilin, Gelsenkirchen und viele andere Papiere.

Privatdiskont 3¾%.

Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.	2.	5.		2.	5.
5% Deutsche Reichsanl.	77.80	77.80	4% Schutzgeb. von 1908		
4% do.	78.—	78.—	bis 1911 und 13	—,—	68.50
3½% do.	67.10	67.—	4% von 1917	—,—	—,—
3% do.	78.—	78.—	Spar.-Anl. v. 1919	79.60	80.00
4½% I. Reichs-Schatzanl.	—,—	—,—	4% Bayr. Anlös.-Rente	—,—	91.—
4½% IV. u. V. do.	—,—	80.70	4% Mannheim	—,—	—,—
4½% I. Reichsschatzanl.	72.80	72.30	4½% Mannheim 1914	81.—	—,—
4% Preuß. Schatzanweis.	—,—	—,—	4% Darmstadt	—,—	—,—
do.	—,—	—,—	4% Mainz	—,—	—,—
4% Preußische Konsol	68.30	67.25	4% Wiesbaden	—,—	—,—
3½% do.	—,—	—,—	4% Pforzheim	—,—	70.—
3½% Preußische Konsols	57.80	58.—	b) Ausländische.		
3% do.	58.—	53.50	4½% Oest. St.-R. v. 1913	21.80	22.75
4% Bad. Anleihe von 1919	79.80	79.40	4½% do. Schatzanweis.	20.—	—,—
3½% Badische Anleihe	—,—	88.—	4% do. Goldrente	82.75	—,—
do. von 1900	—,—	—,—	4% do. einheitl. Rente	—,—	—,—
4% Bayr. Eisenbahnanl.	74.10	73.10	4% Ungarische Goldrente	83.—	82.75
do.	60.90	60.90	4% do. St.-Rte. v. 1910	—,—	—,—
4% Bayr. E.-Anl. do.	—,—	57.—	3½% do. St.-Rte. v. 1897	—,—	—,—
4% Bay.-Pfälz. Eis.-Prior.	79.—	—,—	4% Türk. Bagdad S. I	135.—	140.—
do.	66.—	—,—	4% do. Anleihe 1908	—,—	—,—
4% Hessen von 99 u. 06	86.—	87.50	5% Mex. am. um.	555.—	562.—
abgest.	52.10	—,—	4% do. Gold von 1904	—,—	—,—
3½% Hessen	52.25	51.—	5% Griech. Monopol Anleihe 87	—,—	—,—
4% Sächs. St.-Anl. v. 19	—,—	—,—	4½% Silberrente	—,—	—,—
3% do. Rente	—,—	—,—	5% Rumän. am. 1903	170.—	—,—
4% Württemb. v. 1915	70.25	70.25	4½% am. Gold	—,—	135.—
4% Frankfurt a. M.	96.50	96.75	4% am. Renten-Verw.	—,—	—,—
4% Freiburg	—,—	—,—	4½% Irrig. Anleihe	538.—	690.—
4% Heidelberg	—,—	—,—	3% Tehuantepec	648.—	690.—
4% Karlsruhe	87.—	88.50			

Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.	2.	5.		2.	5.
Badische Bank	393.80	395.—	Brown, Bov. & Co.	550.—	559.—
Berliner Handelsges.	244.—	—,—	Felten & Guilleaume	560.—	560.—
Darmstädter Bank	198.50	198.—	Lahmeyer	346.—	360.—
Deutsche Bank	358.—	—,—	Rh. Elektr.-Ges. Mannh.	312.—	335.—
D. Effekt.- u. Wechselb.	167.50	169.50	Schuckert Nürnberg	404.—	420.—
Deutsche Vereinsbank	167.50	173.—	Siemens & Halske	470.—	580.—
Disconto-Gesellsch.	270.—	277.—	Voigt & Haeffner	—,—	620.—
Dresdner Bank	238.—	245.—	Emaill. & Stanzw.	620.—	620.—
Nationalb. f. Deutschl.	500.—	480.—	Hammerw. Peter	660.—	760.—
Mitteld. Credit-Anst.	208.50	210.—	Heddernh. Kupferwerk	499.75	580.—
Pfälzische Bank	54.25	52.50	Junghans Gebrüder	420.—	434.—
Pfälzische Hyp.-Bank	175.—	185.—	Adler & Oppenheim	2580.0	—,—
Reichsbank	170.—	—,—	Lederfabrik Spier	—,—	—,—
Rheinische Creditbank	155.—	152.—	Lederwerke Rothe	—,—	—,—
Rheinische Hyp.-Bank	192.—	—,—	do. Südd. Ingbert	—,—	—,—
Südd. Bodenkredit.	196.—	—,—	do. Spicharz	—,—	625.—
Südd. Disconto-Ges.	—,—	—,—	Walzmühle Ludwigsh.	1150.0	—,—
Allg. Dtsch. Creditbank	220.—	218.—	Maschinenfabr. Kleyer	385.—	400.—
Bayr. Bod. Cr. Würzb.	200.25	225.—	do. Badenia	470.—	500.—
" Hyp.-u. Wechselb.	—,—	—,—	do. Badische Durlach	591.50	600.—
Barmer Bankverein	—,—	—,—	Daimlermotoren	340.—	390.—
Comm.- u. Privatb.	179.—	180.—	Dingler Zweibrücken	501.—	519.50
Deutsch-Asiat. Bank	217.—	218.—	Dürkopp	—,—	—,—
Deutsche Hypothekb.	—,—	—,—	Maschinenfbr. Esslingen	581.50	600.—
" Überseebank	—,—	—,—	do. Eisenach	—,—	—,—
Frankf. Hyp.-Bank	—,—	—,—	Gasmotor Deutz	—,—	—,—
Mitteld. Creditbank	180.—	180.—	Gritzner, Durlach	748.—	771.50
Nürnbg. Vereinsbank	187.—	187.—	Haid & Neu, Nähmasch.	—,—	520.—
Wiener Bankverein	—,—	—,—	Karlsruher Masch.	600.—	640.—
Württbg. Bankanst.	35.—	32.50	Lossche Industrie	380.—	—,—
" Notenbank	170.—	182.—	Masch. u. Arm. Klein	—,—	—,—
" Vereinsbank	—,—	288.—	Pfälz. Nähm. Kayser	—,—	—,—
	197.—	195.—	Schnellpr. Frankenth.	—,—	420.—
			Bingw. Nürnberg	430.—	445.50
Bergwerks-Aktien.			Ver. Deutsche Ölfabr.	480.—	470.—
Boch. Bergb. u. Gußst.	635.—	707.—	Porzellan Wessel	815.—	—,—
Buderus Eisenw.	—,—	—,—	Pf. Pulverfabr. Ingbert	—,—	—,—
Deutsch-Lux. Bergw.	532.—	620.—	Schuhfabr. Herz	430.—	490.—
Gelsenkirch. Bergwerk	548.—	665.—	Sellindustrie Wolff	442.—	450.—
Harpener Bergbau	753.—	—,—	Spieg. u. Spiegelgl.	654.—	660.—
Kalis. Aschersleben	4 1.—	480.—	Ett. Bad. Wolff	—,—	—,—
Kaliw. Westeregeln	720.—	760.—	Spinnerei Ettlingen	650.—	—,—
Mannesm.-Röhr.-Werke	804.—	830.—	Kammgarnspinn. Kais.	730.—	—,—
Oberschl. Eisenb.-Bed.	442.—	490.—	Tricotw. Besig	1000.0	—,—
do. Eisenind. (Caro)	391.—	402.—	Uhrenfbr. Furtwangen	832.—	525.—
Phönix Bergbau	780.—	800.50	Verlagsanst. Dtsch.	—,—	500.—
V. Kön.- u. Laurahütte	479.—	480.—	Waggonfabrik Fuchs	630.—	645.—
Concordia Bergb.-G.	—,—	—,—	Zellstoffabr. Waldhof	587.50	600.—
Rh. Braun-Kohl.	—,—	626.—	Zuckerfabrik, Bad.	—,—	510.—
Riebeck Montan	—,—	—,—	do. Frankenthal	498.—	500.—
Tellus Bergbau	459.80	460.—	Asch. Zellst. u. Papierf.	575.—	600.—
Transport-Aktien.			[illegible] J. Fab. (Sbg.)	790.—	—,—
			Binding	—,—	—,—
Schantung	600.—	—,—	Kempf	—,—	—,—
do. Ersatzbahnen	—,—	—,—	Mainzer Brauerei	—,—	—,—
Hamb.-Am. Paketfahrt	224.—	230.—	Parkbrauereien	274.—	380.—
Norddeutscher Lloyd	240.—	236.—	Rettenmeyer	386.—	—,—
Oest.-Ungar. Staatsb.	—,—	—,—	Schöfferh. Bürgbr.	391.50	395.—
Bad. Südb. (Lombd.)	—,—	—,—	Tivoli Stuttgart	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	370.—	610.—	Hoch- u. Tiefbau	390.—	398.50
Industrie-Aktien.			Farbenfabrik Bayer	480.—	500.—
Grün & Bilfinger	—,—	—,—	Fbr. Weiler-ter-Meer	465.—	—,—
Wayss & Freytag	490.—	500.—	Schramm Lackfabr.	575.—	575.—
Löwenbrauerei Binger	565.—	550.—	Ultramarin Fabrik	440.—	480.—
Eichbaum Mannheim	350.—	—,—	Dtsch. Eisenhandl.	490.—	—,—
Schwartz-Storchen	250.30	255.—	Anglo-Cont.-Guano	528.—	—,—
Cementw. Heidelberg	350.—	—,—	Licht und Kraft	330.—	360.—
Badische Anilin	565.—	550.—	Rain. Gebh. u. Sch.	410.—	—,—
D. G. u. Silb. Sch. A.	550.—	580.—	Gelsenk. Gußst.	—,—	850.—
Th. Goldschmidt	595.—	625.—	Hanfwerke Füssen	845.—	680.—
Chem. Griesh.-Elektr.	1060.0	1080.0	Hirsch Kupfer	565.—	620.—
Farbwerke Höchst	430.—	500.—	Frkf. Pok. u. Wittek.	541.—	560.—
V. chem. Fabr. Mannh.	430.—	470.—	Mönnus	436.—	—,—
Chem. Fabr. Mühlheim	—,—	—,—	Vogtl. Masch.	533.—	—,—
Holzverkohl. (Konst.)	—,—	—,—	Mot. Dannh.	480.—	382.—
Rütgerswerke	690.—	730.—	Schneider & Hanau	350.—	440.—
Werke Albert	525.—	—,—	Schuhfabr. Wessels	—,—	—,—
Südd. Drahtindustrie	660.—	—,—	V. Fränk.	—,—	—,—
Allgem. Elektr.-Ges.	480.—	500.—	Voltohm, Seil u. Kabel	491.—	511.—
Bergmann W.	410.—	500.—	Stoess Romana	—,—	—,—
	417.—	440.—			

Berliner Wertpapierbörse.

Bei lebhaftem Geschäft sehr fest.

× **Berlin**, 5. Sept. (Eig. Drahtb.) Die neue Entwertung der Mark in Newyork sowie innerpolitische Befürchtungen angesichts der Rede des Reichskanzlers ließen den Kurs des Dollars bis auf 91 steigen. War schon diese Entwertung das Signal zu neuen Kurssteigerungen, zufolge des Haussepessimismus noch durch eine große Anzahl von Kapitalserhöhungen und Fusionsgerüchten verstärkt, so verlautete, daß der Rhein-Elbe-Konzern sich Automobilfabriken angliedern werde. Ueberall waren sensationelle Kurssteigerungen zu registrieren; so stieg ein Papier wie die A. E. G. mit ihrem gewaltigen Aktienkapital um 100%.

Am Montanaktienmarkt setzten Buderus 100% höher ein, Bochumer und Luxemburger + 70%, Harpener und Hohenlohe + 30%. Bei den Schiffahrtswerten gingen Hansa und Deutsch-Australia um 10% nach oben. Unter den Spezialwerten stiegen Schwartzkopff und Orenstein u. Koppel um 80%, Löwe um 50%, Guano auf Kapitalserhöhungsgerüchte (man sprach von einer neuen Aktie auf zwei alte zu 125%) um 25% höher.

Wildes Geschäft entwickelte sich wieder im freien Verkehr. Becker-Stahl auf Gerüchte über ein französisches Kapitalangebot 600, Meyer-Kauffmann 580, Benz 387. Schwächer waren Deutsche Waffen. Im Verlaufe gingen die Kurse weiter nach oben, zumal auch am Kassaindustrieaktienmarkt fieberhafte Käufe stattfanden.

Devisenmarkt.

Frankfurter Devisen.

Frankfurt, 5. Sept. (Drahtb.) Am Devisenmarkt war bereits im Frühverkehr größere Festigkeit bei fester Stimmung. Sehr gesucht war Devise Holland und Newyork. Es wurden folgende Kurse genannt: London 333 (amtlich 337¾), Paris 694 (697), Brüssel 680 (687), Newyork 90¼ (90,95), Holland 2855 (2882½), Schweiz 1525 (1547½), Italien 395 (397).

Amtlich	3. Septemb. Geld	3. Septemb. Brief	5. Septemb. Geld	5. Septemb. Brief		3. Septemb. Geld	3. Septemb. Brief	5. Septemb. Geld	5. Septemb. Brief
Holland	2902.10	2907.90	2879.60	2885.40	Norwegen	1183.80	1186.20	1208.70	1211.30
Belgien	667.30	668.70	686.30	687.70	Schweden	1898.10	1901.90	2000.50	2004.50
London	328.40	329.15	337.47	338.27	Helsingfors	—,—	—,—	—,—	—,—
Paris	694.80	696.20	696.30	697.70	New York	88.02	88.21	90.85	91.05
Schweiz	1508.40	1511.60	1545.90	1548.10	Wien, altes	—,—	—,—	—,—	—,—
Spanien	1148.80	1151.20	1173.80	1176.20	D.-Oest. abg.	10.10	10.14	10.29	10.33
Italien	363.10	363.90	336.60	337.40	Budapest	22.59	22.63	22.22	22.28
Dänemark	1548.—	1551.60	1598.40	1601.60	Prag	106.05	106.43	110.80	111.20

Berliner Devisen.

Am Devisenmarkt gingen die Kurse auf den neuen Rückgang der Mark in Newyork stark nach oben. London etwa 336, Kabel Newyork 90—91, Paris 695, Schweiz 1535, Polennoten 2¾, Bukarest 104¼. Die Mark kam aus dem Auslande wesentlich niedriger. Zürich 6,60, Holland 3¼, Stockholm 5,15, Kopenhagen 6,33.

*

Reichsbankausweis vom 31. August.

Erhöhung des Zahlungsmittelumlaufs um 28,6 Milliarden auf 88 Milliarden ℳ.

Der Ausweis läßt eine starke Inanspruchnahme der Bank in der letzten Augustwoche erkennen. Im wesentlichen unter der Einwirkung des zu den Monatsschlüssen üblichen erhöhten Zahlungsmittelbedarfs ist der Banknotenumlauf um 2882,1 Mill. ℳ auf 80 072,7 Mill. ℳ gestiegen. Der Umlauf an Darlehenskassenscheinen ist weiter, wenn auch geringfügig — nämlich um 20,2 Millionen ℳ auf 7836,9 Millionen ℳ — zurückgegangen. Insgesamt sind in der letzten Augustwoche 2861,9 Millionen ℳ an Banknoten und Darlehenskassenscheinen aus den Kassen der Bank in den Verkehr abgeflossen gegenüber 1932,7 Mill. ℳ bezw. 340,1 Mill. ℳ in der entsprechenden Zeit der Jahre 1920 und 1919.

Die gesamte Kapitalanlage der Bank zeigt ein Anschwellen um 8972,5 Mill. ℳ auf 85 312,4 Mill. ℳ. Während die übrigen Anlagekonten — das Wechselkonto, die Lombardanlage und das Effektenkonto — Verminderungen aufwiesen, haben die Bestände der Bank an diskontierten Reichsschatzanweisungen infolge neuer Kreditansprüche seitens des Reiches und dadurch, daß vielfach von Privaten Schatzanweisungen rediskontiert oder nicht verlängert wurden, um 9012,7 Mill. ℳ auf 84 043,9 Mill. ℳ zugenommen. Die bankmäßige Deckung allein hat sich um 8983,6 Mill. ℳ auf 85 045,4 Mill. ℳ vermehrt. Im Zusammenhang mit der Zunahme der Gesamtanlage sind auch die fremden Gelder gewachsen, wenn auch deren Steigerung beträchtlich hinter derjenigen der Anlage zurückbleibt. Die Konten der fremden Gelder weisen eine Vermehrung um 4010,1 Mill. ℳ auf 13 649,6 Mill. ℳ auf. Infolge der von Deutschland bis zum Ende geleisteten Zahlung an die Entente in Gesamthöhe von 1 Milliarde Goldmark hat es sich als notwendig erwiesen, aus dem Goldbestande der Bank einen Betrag von 68 Mill. ℳ in ausländischen Goldmünzen dem Reiche für diese Zahlung abzugeben. Demgemäß zeigt der Metallbestand der Bank am 31. August einen Rückgang, der sich auf 67,6 Millionen ℳ beziffert.

Bei den Darlehenskassen ist eine weitere Rückzahlung größerer Darlehensbeträge zu beobachten. Der gesamte Darlehensbestand ist um 620,8 Mill. ℳ auf 10 915,6 Millionen ℳ eingeschränkt worden. Da die Reichsbank einen dieser Abnahme entsprechenden Betrag an Darlehenskassenscheinen an die Darlehenskassen zurückzuliefern hatte, so haben sich die Bestände der Bank an Darlehenskassenscheinen unter Berücksichtigung der erwähnten aus dem Verkehr aufgenommenen Beträge um 600,3 Mill. ℳ auf 2958,6 Millionen ℳ vermindert.

Vermögen (in 1000 Mark)

		gegen die Vorwoche			gegen die Vorwoche
Metallbestand	1 060 598	— 67 501	Wechsel u. Schecks	1 522 437	— 29 112
darunter Gold	1 023 708	— 67 636	disk. Schatzanw.	84 043 881	+ 8 012 744
Reichs- u. Darlehenskassen-Scheine	3 044 598	— 599 444	Lombarddarlehen	7 794	— 8 430
Noten ander. Banken	3 844	— 2 576	Wertpapierbestand	259 719	— 7 082
			Sonstiges Vermögen	8 050 198	— 423 880

Verbindlichkeiten.

Grundkapital	180 000	(unver.)	Reichs- u. Staatsgth.	4 580 843	+ 2 707 045
Rücklagen	121 413	(unver.)	Privatguthaben	8 795 795	+ 1 308 276
Notenumlauf	80 072 721	+ 2 882 143	Sonst. Verbindlichk.	1 433 961	+ 985 779

Bei den Abrechnungsstellen wurden im Monat August 79 171 581 000 Mark abgerechnet.

*

r. Stahlwerk Becker A.-G., Krefeld. Zu der starken Steigerung der Aktien des Unternehmens wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß die Gesellschaft für den Ausbau ihres Hochofenwerkes weitere Mittel benötige und daß über die Beschaffung dieser Mittel zwischen der Verwaltung und der hauptsächlich beteiligten Großbank Meinungsverschiedenheiten bestehen. Infolgedessen werden Käufe für eine Gruppe vorgenommen, um für eine neue Gruppe die Mehrheit der Aktien zu sichern.

Hamburgische Elektrizitätswerke. Aus einem Reingewinn von 14,4 (10,12) Mill. ℳ sollen 10% (8⅓%) Dividende auf die Stammaktien und 9% (7½%) auf die Vorzugsaktien verteilt werden. Ferner erhält der Hamburger Staat 2,1 (1,75) Mill. ℳ, dem Erneuerungsfonds werden 5 (3,65) Millionen ℳ zugeführt. Für das laufende Geschäftsjahr ist die Gleichstellung der Vorzugsaktien und Stammaktien bei der Kapitalsverdoppelung auf 88 Mill. ℳ beschlossen worden.

Warenpreise in Petersburg. Nach einer Meldung der Agentur Rußunion werden augenblicklich in Petersburg folgende Preise bezahlt: Weizenmehl Pud 20 800 Rubel, Hafermehl 179 000, Kartoffeln 64 000, Grütze 297 000, Butter russ. Pfund (400 g) 25 000, Salz Pfund 2700.

Erhöhung der Farbenpreise für Seide. Nach der Korrespondenz „Textilindustrie" hat der internationale Verband der Seidenfärbereien die Farbenpreise für Seide um 200—250%, für Kunstseide um 100% erhöht.

Waren und Märkte.

Berliner Metallbörse vom 5. September.

Preise in Mark für 100 Kg.

	2. Septbr.	5. Septbr.		2. Septbr.	5. Septbr.
Elektrolytkupfer	2248	2461	Aluminium i. Barr.	3375	3525
Raffinadekupfer	2130	2250	Zinn, ausländ.	5190	5225—5275
Blei	790—800	820—830	Hüttenzinn	4875	5100—5150
Rohzink (Vb.-Pr.)	—	818	Nickel	4800	5000—5100
do. (fr. Verk.)	800—810	825—835	Antimon	825	850
Plattenzink	610—620	620—650	Silber für 1 kg	1500	1550—1580
Aluminium	3250	3400			

Amtliche Preise der Mannheimer Produktenbörse

per 100 kg waggonfrei Mannheim einschl. Sack.

Weizen 445—455 ℳ, Roggen 360—370 ℳ, Braugerste 450 bis 500 ℳ, Hafer 350—375 ℳ, Mais nah. gelb. 335—360 ℳ, Erbsen inl. 450—550 ℳ, Ackerbohnen 390 ℳ, Wiesenheu nom. 200—220 ℳ, Rotkleeheu 220—230 ℳ, Preßstroh 65—75 ℳ, geb. Stroh 65—75 ℳ, Reis 675—900 ℳ. Tendenz: fester.

Nürnberger Hopfenmarkt.

Die Hopfensaison 1921/22 hat mit dieser Woche ihren offiziellen Anfang genommen. Es kamen bereits erhebliche Zufuhren des neuen Produktes zum Markte, etwa 2500 Ballen, davon ungefähr 1500 aus der Holledau. Während bei Schluß der Vorwoche der Markt noch eine sehr feste Haltung zeigte, ließen schon alle Anzeichen darauf schließen, daß recht bald eine abfallende, mehr hin und her schwankende Tendenz folgen werde. Dies traf denn auch in der Berichtswoche ein. Der Großhandel zeigte dem guten Angebot gegenüber entsprechende Zurückhaltung, sodaß schon am zweiten Wochentage ein Preisfall von 800—1000 ℳ bei allen Sorten zu konstatieren war. Allmählich befestigte sich die Stimmung wieder und auch die Preise zogen an. Bei flauer Schlußstimmung und leicht nachgebenden Preisen notierten bei Wochenschluß gute Markthopfen 6000—6500 ℳ, mittlere 5500—5800 ℳ, Gebirgshopfen 6600—6800 ℳ, Hallertauer Siegel 7000—7300 ℳ, Hallertauer prima 6600 bis 6800 ℳ und mittel 6000—6500 ℳ. 1920er Hopfen erzielten noch 4500—5000 ℳ; es wurden indessen nur unbedeutende Posten vom Kundschaftshandel übernommen. Auch einige Abschlüsse in ganz alten Hopfen zu 600—1400 ℳ außerhalb des Marktes werden bekannt.

Bei herrlichem Wetter geht die Hopfenernte nunmehr rasch vonstatten und dürfte im Laufe dieser Woche beendet werden. Das eingebrachte Produkt zeigt schöne Doldenbildung und erweist sich auch als sehr lupulinreich. Dagegen läßt die Quantität überall zu wünschen übrig. Geerntet wird etwa ein Drittel bis eine schwache Hälfte der vorjährigen Ernte. In einzelnen Anbaugebieten, namentlich in der Holledau und im Spalter Land, sind viele Aufkäufer anwesend und das Geschäft geht dort äußerst lebhaft; einzelne Ortschaften sind bereits ausverkauft.

In Belgien hat die Pflücke ebenfalls bereits begonnen und neue Hopfen wurden bei fester Stimmung in Brüssel wie in Alost um 460—475 Frs. gehandelt. — Im Elsaß hat der Frühhopfen eine völlige Mißernte ergeben. Der Handel bietet für das neue Produkt 550—600 Frs., während die Forderungen der Eigner höher gehen. Die Abschlüsse sind bis jetzt unbedeutend. — Im Saazer Lande ist die Hopfenpflücke ziemlich allgemein beendet und das gewonnene Produkt erweist sich als äußerst lupulinreich und von bester Brauqualität. In quantitativer Beziehung bleibt das heurige Ergebnis mehr als um die Hälfte gegen das Vorjahr zurück. Bis jetzt erfolgten bei ruhiger, aber fester Stimmung Abschlüsse zwischen 7000 und 7200 Kronen.

Zunehmende Arbeitslosigkeit im Tabakgewerbe. Aus unterrichteten Kreisen wird uns geschrieben: Die deutsche Tabakindustrie befindet sich in einer Krise, die volkswirtschaftlich von großer Bedeutung werden kann. Das typische Zeichen dafür ist die Arbeitslosigkeit. Da es unter den gegenwärtigen Verhältnissen unmöglich ist, größere Vorräte herzustellen und zu lagern, müssen bei einem Zurückgehen des Verbrauchs Betriebseinschränkungen und damit zwangsläufig verbunden Arbeiterentlassungen vorgenommen werden. So ist die Zahl der von völliger Arbeitslosigkeit oder Kurzarbeit betroffenen Arbeiter von 11% am 1. April, wo die letzte Erhöhung der Tabaksteuersätze in Kraft trat, auf 23% der insgesamt Beschäftigten am 1. Juli gestiegen. Zu diesem Zeitpunkt waren also bereits gegen 30 000 deutsche Tabakarbeiter ganz oder teilweise erwerbslos. Es ist dies um so bedeutungsvoller, als im besonderen unsere Zigarrenindustrie zum großen Teil in Heimarbeit besteht, also viele kleine Existenzen vernichtet werden. In den beteiligten Kreisen hat man die Hoffnung noch nicht ganz aufgegeben, daß durch eine Zurücknahme der Verfügung des Reichsfinanzministerium, wonach bereits zum 1. Oktober d. J. wieder eine Steuererhöhung auf Tabakfabrikate vorgenommen werden soll, der drohenden volkswirtschaftlichen Schädigung vorgebeugt werden wird.

Von den Zuckermärkten. Mit diesem Berichtsabschnitt sind wir nach der üblichen Gepflogenheit in den ersten Monat der neuen Betriebszeit eingetreten, und obgleich er noch mit den Fesseln der vieljährigen Zwangswirtschaft belastet ist (ihre Aufhebung wurde soeben bekannt gegeben), so birgt er bereits die hoffnungsfrohen Keime einer voraussichtlich wieder aufblühenden Entwicklung von Industrie und Handel in sich. Ist es auch zunächst in die Hände der Industrie gelegt, die ersten Grundlagen für den Uebergang zur völlig freien Wirtschaft zu schaffen, so wird und darf es nicht ausbleiben, daß die alten Handelsgepflogenheiten, zu denen vornehmlich die börsenmäßige Abwicklung von Zuckergeschäften, die Wiederherstellung der Verbindung mit den Bewegungen der Auslandsmärkte zu rechnen sind, wieder zu ihrem Rechte kommen. Die Errichtung der seit Monatsfrist schwebenden Zuckerwirtschaftsstelle ist das erste Bindeglied zur freien Entwicklung. — Auch in dieser Berichtswoche hat an den heimischen Zuckermärkten wieder ein flotter Absatz der restlichen Verbrauchszuckermengen stattgefunden, um die vorliegenden Aufträge und Bedürfnisse der Kommunen wie auch der Zucker verarbeitenden Industrie zu erfüllen, und die schließlich verbleibenden Vorräte auf den Lägern der Raffinerien werden gering sein und dazu dienen müssen, etwaige Lücken bis zum Greifbarwerden neuer Verbrauchsware auszufüllen. — Das Melassegeschäft hat sich in mäßigen Grenzen fortgesetzt.

Aus Tschechien, Belgien, Holland und Frankreich sind gebesserte Ernteaussichten gemeldet worden. In Tschechien sieht man den Bestimmungen über die Neuordnung der Zuckerwirtschaft in allernächster Zeit entgegen. — An den Auslandsmärkten hat nach den vorliegenden Preisaufzeichnungen eine eher ruhigere Haltung vorgeherrscht, nachdem ja der nächstliegende Bedarf in der vorhergegangenen Zeit gedeckt worden war. — In Amerika blieben die Einschmelzungen um etwa 300 000 t gegen den Vormonat zurück. — Auf Kuba stellten sich die Vorräte um Mitte August immer noch ungefähr 1 Mill. t größer als im Vorjahr, doch soll ja dieser Ueberschuß in feste Hände gegangen sein, zum Teil bestimmt zur Veredlung in Amerika und späteren Ausfuhr. Ueber die neue Kubaernte liegen noch mehrfach widersprechende Ansichten vor.

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum.
Verantwortlich für Politik: I. V. Dr. Fritz Hammes; für Feuilleton: R. Maderno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Handel: Dr. A. Reppin; für Anzeigen Karl Hügel.
Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.

MARCHIVUM

Amtliche Bekanntmachungen

Die Sonntagsruhe im Fleischerei- und Wurstlereigewerbe betreffend.

Nachstehend bringen wir die vom Bezirksrat am 25. August 1921 erlassene Entschließung zur öffentlichen Kenntnis. 18

„Die Bezirksratsentschließungen vom 20. Febr. 1902, 6. Juli 1905, 7. April 1909 und 25. April 1912, wonach in den offenen Verkaufsstellen des Amtsbezirks, in denen ausschließlich Erzeugnisse des Fleischer- und Wurstlergewerbes feilgeboten und verkauft werden, der Verkauf dieser Waren und die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern an Sonn- und Festtagen zu bestimmten Stunden gestattet war, werden aufgehoben. Es hat daher in diesen Gewerbebetrieben künftighin völlige Sonntagsruhe zu herrschen.

Mannheim, den 25. August 1921.
Badisches Bezirksamt — Abt. IV a —

Straßensperre betreffend.

Wegen umfangreicher Ausbesserungsarbeiten an der Drehbrücke über den Binnenhafen und im b'eff. gen Staatshafengebiet wird die Brücke vom 5. bis 17. September ds. Js. für den Fuhrwerks- und Fußgängerverkehr gesperrt.

Zuwiderhandlungen werden nach § 366 Ziffer 10 R.Str.G.B. bestraft. 33

Mannheim, den 26. August 1921.
Badisches Bezirksamt — Polizeidirektion —

Eingefangen bezw. zugelaufen sind:

1 Fox, männlich, weiß, schwarz, braunes rechtes Ohr, untergebracht bei Karl Ries, Hafenstr. 44, hier; 1 Schäferhund (etwa 8 Wochen), männlich, grau, schwarze Schnauze, untergebracht bei Peter Ludwig, hier, Schwetzingerstr. 102; 1 Dobermann männlich, schwarz und braun, untergebracht bei Ernst v. d. Mühlen, hier, S 6, 27; 1 Wolfshund verbastert, weiblich, hellgrau, untergebracht im Tierasyl; 1 Boxer, männlich, rotbraun, untergebracht bei M. Hülsebeck, hier, Waldparkstr. 16; 1 Dobermann, männlich, schwarz und braun, untergebracht bei Fr. Ebeim, hier, Eichelsheimerstraße 5; 1 Wolfshund (jung), männlich, hellgrau, untergebracht bei Fr. Rudolf, hier, Draisstr. 50 a; 1 Kreuzhund, weiblich, weiß und gelb gefleckt, untergebracht im Tierasyl; 1 deutscher Wolfshund, weiblich, hellgrau, Rücken schwarz, untergebracht bei Peter Sauber, Neckarau, Luisenstr. 5; 1 schw. Spitzen, männlich, schwarz mit weißem Fleck, untergebracht bei Franz Klemmer, hier, U 3, 14; 1 Dogge, männlich, Tiger gestreift, untergebracht im Tierasyl; 1 Schnauzer, männlich, braun, untergebracht bei Karl Heß, hier, Seckenheimerstr. 100; 1 Hund, engl. Rasse, männlich, gelb, glatthaarig, untergebracht bei Adam Adrian, hier, D 7, 15; 1 desh. Schäferhund, weiblich, schwarz (mit gelben Pfoten), untergebracht bei Martin Brenk, Morchfeldstraße 23, Neckarau; 1 Wolf, weiblich, schwarzgrau, untergebracht bei Gustav Schweikart, hier, Thoräckerstr. 11; 1 Wolf-Fox, weiblich, dunkelgrau, untergebracht bei Jean Götz, Maschinist, Jungbuschstraße 30, hier: 1 Dobermann, männlich, schwarzbraun, untergebracht bei August Ullius, hier, Eisenstr. 19, 1 Zwergpinscher, männlich, schwarz mit rostbraunen Füßen, untergebracht bei Lorenz Diefenbach, hier, Bellenstr. 43; 1 Fox-Bastard, männlich, schwarz und weiß gefleckt, untergebracht bei Tina Bleck, Neckarau, Friedhofstraße: 1 Spitzer, männlich, weiß, untergebracht bei Adam Göck, hier, Rheinhäuserstr. 52; 1 Fox, männlich, weiß mit braunen Flecken, untergebracht bei Josef Dollfinger, hier, Kronprinzenstraße 46; 1 verkreuzt. Pinscher, männlich, rehfarbig, untergebracht bei Karolina Horst, hier, T 1, 3 a; 1 gekreuzter Pinscher, männlich, schwarz, untergebracht bei Julius Werm, hier, Augartenstraße 63; 1 Hund, Kreuzung Spitz-Schnauzer, männlich, schwarz mit braunen Flecken, untergebracht bei Hermann Wacker, hier, D 7, 16; 1 Hund, Kreuzung Rottweiler-Dobermann, männlich, braun mit weißen Pfoten, untergebracht bei Gg. Kolli, Feudenheim, Schillerstr. 27; 1 Fox-Terrier, männlich, weiß, untergebracht bei Heinrich Müller, hier, U 2, 6/7; 1 Hund, Bastard, männlich, schwarz, gelbe Füße, untergebracht bei Heinr. Leimberger, hier, Alphornstr. 18; 1 Hund, Bastard, weiblich, schwarz und braun, untergebracht bei Emil Mühle, Polizeimann, Kaserne Bau 1, 1. Hundertschaft; 1 Schnauzer, weiblich, schwarz, grau, untergebracht bei Otto Marz, Kaufmann, hier, T 3, 6; 1 kl. Rehpinscher, weiblich, rehbraun, untergebracht bei Jakob Reuter, Käfertal, Reiherstr. 29; 1 deutsche Dogge, männlich, gelbe Farbe mit schw. Streifen (tigerartig), untergebracht bei Polizeiwachtmeister Oswald, hier, Kleine Riedstr. 12; 1 Fox-Terrier, männlich, weiß, hinten schw. Fleck, Kopf brauner Fleck, untergebracht bei Karl Buybach, hier, Gr. Merzelstraße 31; 1 Wolf, weiblich, schwarz und braun, untergebracht bei Georg Stahner, hier, Q 7, 25; 1 Dackel, männlich, braun, untergebracht bei Josef Schallenberger, hier, Lindenhofstr. 19; 1 Wolf, männlich, braun, untergebracht bei Fr. Seeberger, Freisenheimerstr. Bau 2; 1 Fox, männlich, gelb, untergebracht bei Eduard Pfützer, Käfertal, Ladenburgerstr. 6; 1 Schäferhund, männlich, grau mit schwärzlichem Rücken, untergebracht bei Karl Barkowsky, hier, J 5, 10; 1 Wolfshund, Bastard, männlich, schwarzbraun, untergebracht bei E. Kußmann, Waldhof, Wachtstr. 21; 1 gekreuzter Fox, männlich, weiß, rot gefleckt, untergebracht im Tierasyl; 1 Brinka, weiblich, braun, weißer Brust und Füße, untergebracht bei Anton Tanal, hier, Krappmühlstr. 13; 1 Wolfshund (Kreuzung), männlich, braun, untergebracht bei Franz Gehring, Neckarau, Fohlenweide: 1 Spitz, männlich, schwarz, untergebracht bei Jakob Schalk, hier, Friedrichsfelderstr. 5; 1 Wolf, männlich, schwarz, untergebracht bei Karl Stier, hier, J 3, 6; 1 Wolfsbastard, weiblich, braun, untergebracht im Tierasyl; 1 Hund, Bastard, männlich, schwarz, untergebracht bei Fritz Müller, Stockhornstr. 11 a; 1 Schäferhund, männlich, rotbraun, untergebracht bei R. Thomaschek, hier, Max-Josefstr. 9 a; 1 Fox, männlich, weiß u. schwarzbraune Schnauze, untergebracht bei Karl Göck, hier, Bürgermeister-Fuchsstraße 35; 1 Rottweiler, männlich, schwarz, gelb, untergebracht im Tierasyl: 1 Wolfshund, männlich, schw. Rücken mit hellgelben Füßen, untergebracht bei Georg Zehr, hier, C 4, 9 b; 1 Fox-Terrier, männlich, braun und weiß, untergebracht bei Georg Hofmeister, Käfertal, Reiherstr. 51; 1 Wolf, männlich, schwarz-grau, untergebracht bei Rosenberger hier, Neckarauerstr. 81; 1 Fox, männlich, weiß, untergebracht bei Fr. Heck, hier, Beilstr. 18; 3 Wolfshunde, männl., 2 wolfsgrau, 1 braun, mit gelb. Abzeichen, untergebracht bei Polizeiwachtmeister Emmert; 1 Hund, Wolfskreuzung, männlich, grau, untergebracht bei Schutzmann Edde; 1 verkreuzter Fox, Rüde, weiß, grau-rot, untergebracht bei J. Ständlin, Frühstoff (Schlafhof); 1 Schnauzer, männlich, rotbraun, untergebracht bei Karl Teufel, hier, Bellenstr. 8; 1 Fox, männlich, weiß und braun, untergebracht bei Franz Mo..., hier, Lange Rötterstr. 56; 1 Fox, weiblich, weiß, schwarzbraune Flecken, untergebracht bei Luise Zimmermann, hier, J 2, 18; 1 Dackel, männlich, schwarz u. braun, untergebr. bei Sophie Kolb, hier, G 5, 17; 1 Schnauzer, männlich, Pfeffer und Salz, untergebracht bei Emil Götz, hier, Werderstraße 30; 1 Schnauzer, männlich, grau (Pfeffer und Salz), untergebracht bei W. Hertweck, Waldparkstraße 16; 1 Schnauzer, männlich, silbergrau, untergebracht bei Fr. Grob, hier, Neckarauerstr. Nr. 229; 1 Schnauzer, männlich, Salz-Pfeffer, untergebracht bei Heinrich Sturm, Neckarau, Belfortstraße 21; 1 Dackel, männlich, braun, untergebracht bei Fr. Mansfeld, hier, Stamitzstr. 7; 1 Dackel, männlich, schwarz, br. Füße, untergebracht bei Elise Müller, hier, K 6, 10; 1 Hund, Kreuzung Bernhardin.-r-Wolf, männlich, schwarz weiß gefleckt, untergebracht bei Pol.-Wachtmeister Holler; 1 Zwergpinscher, männlich, schwarz mit gelb, untergebracht bei Emil Trautmann, hier, Kaiserring 42/44: 1 Fox, männlich, weiß mit braunen Ohren, untergebracht bei Georg Löffler, hier, K 2, 17; 1 Hund, Bastard, männlich, schwarzweiß gescheckt, untergebracht bei Albertine Gund, hier, Gärtnerstr. 8; 1 Hund, Art Dogge, männlich, braun und schwarz gefleckt, untergebracht bei Karl Hüter, Bürgermeister-Fuchsstr. 35; 1 Wolf, männlich, grau, untergebracht bei Robert Sandler, Lagerplatz v. Heppenheimer, Bunsenstr. 14; 1 Dobermann, männlich, schwarz mit brauner Brust, untergebracht bei Wilhelmine Lenz, hier, Alphornstraße 15; 1 Schnauzer, weiblich, Salz u. Pfeffer, untergebracht bei Ernst Mayer, hier, Waldhofstr. Nr. 18; 1 Schnauzer, männlich, grau, untergebracht im Tierasyl; 1 Hund, Bastard, männlich, wolfsgrau, untergebracht bei Adelheid Kauth, hier, Augartenstr. 87; 1 Wolf, männlich, graubraun, untergebracht bei Emil Wahl, hier, Langstr. 97; 1 Jagdhund, männlich, schwarz und weiß, untergebracht bei Philipp Schleihauf, hier, G 3, 11 a.

Entlaufen sind:

1 gr. Jagdhund, deutsch. Kurzhaar, weißem Fleck auf der Brust, Eigentümer Wilh. Fr. Nägele, Darm- u. Fleisch-Großhandlung; 1 belg. Schäferhund, männlich, gelb, trägt Kappohren, Eigentümer Heinrich Maier, Guniarkstr. 36; 1 Rottweiler, männlich, schwarz mit braunen Flecken über den Augen, Eigentümer Wilhelm Hiestand, Meerfeldstr. 51; 1 Rehpinscher, männlich, braun und rötl. Pfoten, Eigentümer Richard Nehmann, Meerfeldstr. 47. 33

Mannheim, den 2. September 1921.
Badisches Bezirksamt — Polizeidirektion —

Handelsschule der Hauptstadt Mannheim

Die Schulpflicht betr.

Der Unterricht ist im ganzen Umfange des Schulzwanges seit Ostern ds. Js. wieder aufgenommen. 44

Gemäß § 1 und 2 des Ortsstatuts vom 19. Dezember 1912 sind die innerhalb des Gemeindebezirks Mannheim im Handelsgewerbe oder in anderen Betrieben mit kaufmännischen Verrichtungen beschäftigten Lehrlinge und Gehilfen beiderlei Geschlechts bis zum vollendeten 18. Lebensjahr zum Besuche der städt. Handelsschule verpflichtet.

Vom Herbst 1921 ab sind handelsschulpflichtig:
1. Knaben, geboren nach dem 31. Dezember 1903,
2. Mädchen, geboren nach dem 31. Dezember 1903,

die sich nicht bis jetzt hier zur Handelsschule gemeldet haben.

Unterricht an sogenannten Handelsinstituten oder Privathandelsschulen entbindet nicht von der Anmeldung.

A. Knaben.

Die in genannten Betrieben Beschäftigten, welche geboren sind
nach dem 31. Dezember 1903
und sich noch nicht zur Handelsschule angemeldet haben, werden aufgefordert sich zu melden:
Mittwoch, den 14. September 1921
morgens 9—12 Uhr.

Die Schulzeugnisse sind mitzubringen.
Zuwiderhandlungen werden nach § 18 des obigen Statuts bestraft.

B. Mädchen.

Die in den genannten Betrieben Beschäftigten, welche geboren sind
nach dem 31. Dezember 1903
und sich noch nicht zur Handelsschule angemeldet haben, werden aufgefordert sich zu melden
Donnerstag, den 15. September 1921
morgens 9—12 Uhr.

Die letzten Schulzeugnisse sind mitzubringen.
Zuwiderhandlungen werden nach § 18 des obigen Statuts bestraft.
Aufnahmelokal: **Kurfürstenschule C 6, Eingang gegenüber B 6.**

Die nach dem 30. April 1907 geborenen und im Gemeindebezirk Mannheim wohnhaften Handlungslehrlinge sind nach § 2, Abs. 1 des badischen Elementarunterrichtsgesetzes noch volksschulpflichtig und werden sofort der hiesigen Volksschule überwiesen.

Die Firmen werden auf § 12 des Statuts aufmerksam gemacht, wonach sie die zum Besuche der Handelsschule Verpflichteten **3 Tage nach dem Eintritte in das Geschäft, auch während der Probezeit,** anzumelden haben.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß das Ortsstatut **nur das Alter der Beschäftigten, nicht aber deren Stellung** im Geschäft berücksichtigt; es sind also nicht nur **Lehrlinge**, sondern auch **Volontäre und Gehilfen** zum Handelsschulunterricht verpflichtet, sofern dieselben noch nicht das 18. Lebensjahr vollendet haben.

Um einem bisher öfters aufgetretenen Irrtume zu begegnen, wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß für die Handelsschulpflicht nur der **Beschäftigungsort, aber nicht der Wohnort** entscheidet. Wer also in einem im Gemeindebezirk Mannheim gelegenen Geschäfte unter der angegebenen Voraussetzung verwendet wird, ist in **Mannheim handelsschulpflichtig**, auch wenn er **außerhalb Mannheims** wohnt und am Wohnorte fortbildungsschulpflichtig sein sollte.

Zuwiderhandlungen der Lehrherren und Prinzipale, der Eltern oder deren Stellvertreter gegen diese Bestimmungen werden gemäß § 150 Ziffer 4 der Gewerbeordnung bezw. § 3 des Landesgesetzes vom 13. August 1904, „den gewerblichen u. kaufmännischen Fortbildungsunterricht betr.", geahndet.

Mannheim, den 4. August 1921.
Die Direktion.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Vormittag 5½ Uhr erlöste ein sanfter Tod meinen innigstgeliebten Mann, unseren herzensguten, treusorgenden Vater, Schwiegervater und Grossvater

Heinrich Grégoire

von seinem langen, schweren Leiden. *6472

Magdeburg (Kaiserstr. 98/99), Göttingen, Mannheim, den 4. September 1921.

Olga Grégoire geb. Specht
Olga Scheller geb. Grégoire
Hanna Gleitsmann geb. Grégoire
Marianne Weyergang geb. Grégoire
Paul Gleitsmann
Alexander Weyergang
und 5 Enkelkinder.

Statt Karten.

Hedwig Cohen
Fritz Klaus
Verlobte

September 1921. *6475

Neuss a. Rh. — Mannheim, Collinistraße 14.

Gediegene Möbel-Ausstattungen für
Verlobte
liefert 5115
MOEBELHAUS PISTINER
Q 5, 17/19 Tel. 7530

Von der Reise zurück!
Tierarzt Coblitz
O 6, 10. Tel. 3092.

Jetzt ist es Zeit
ein Abonnement auf
„Velhagen u. Klasing's Monatshefte"
einzugehen. Das erste Heft des neuen Jahrganges ist soeben erschienen. Preis des Monatsheftes M. 8.80. 10388
Bestellungen sind zu richten an die
Buchhandlung **M. Schneider**
Mannheim, D 1, 13 (Fernspr. 6523).

Am 1. Oktober 1921 gelangt der 3. Band von
„Bismarck, Gedanken u. Erinnerungen"
228 Seiten Groß-Oktav-Format, zur Ausgabe. Preis in Halbleinenband etwa Mk. 26.40.
Bei dem großen Interesse, welches diesem vielumstrittenen Bande entgegengebracht wird, empfiehlt es sich, schon jetzt eine Bestellung an die Buchhandlung 10386
M. Schneider, Mannheim
D 1, 13 (Fernsprecher 6523)
gelangen zu lassen, zumal ein Neudruck bedeutend teurer zu stehen kommen dürfte.

Kragen-Wäscherei Schorpp
wäscht und bügelt in altbekannter Ausführung. E183
Annahmestellen in allen Stadtteilen.

Wirtschaftsbetrieb
mit gr. Landwirtschaft Nähe Mannh.
per 1. Oktober zu vermieten.
Angebote unter B. N. 138 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 10384

Herrenstoffe
in nur guten Qualitäten, sowie **Futterstoffe** empfiehlt E64
August Weiß, R 1, 7, III.

Selbst. Modistin
empfiehlt sich im Modernisieren von Hüten und Pelzsachen. *6421
Billigste Berechnung
F 7, 16, III. Stock.

Hunde
werden geschoren.
N 4, 13, Dittes. B3079

Nähmaschinen
reparieret **Kundsen,**
L 7, 3, Tel. 3438. E134

Vermischtes.

Ab morgen laden wir einige Wagen
Pfälzer Dauerzwiebeln
zum Preis von 115 bis 118 Mk. per Zentr. aus.
Ausladegeleis Hauptbahnhof (Kleinfeld) und Neckarstadt-Bhf.
Frath. *6455

Privat-Pension
auf dem Lindenhof hat gut bürgerl. B3101
Mittag- u. Abendtisch
zu vergeben. Tel. 4735. Adr. i. d. Geschäftsstelle

Auf Teilzahlung
erhalten Sie ohne Aufschlag von einem Teppich-Geschäft S109
Chaiselongues
Gardinen
Flurgarderoben
Teppiche
Bettvorlagen
Läuferstoffe
Schlafdecken
Linoleum
Gefl. Angebote unt. B. S. 143 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger brauner
Jagdhund
mit 3 weiß gezeichneten Füßen entlaufen. *6439
Geg. gute Belohn. abzug.
P 6, 2, 2. St.

Jagdhund
in gute Hände z. Hühnerjagd zu leihen gesucht. Ang. u. J. M. 55 an die Geschäftsstelle. *6438

Mitesser
Pickel im Gesicht u. am Körper beseitigt rasch u. zuverlässig Zucker's Patent-Medizinal-Seife. Nach jeder Waschung m. Zuckooh-Creme nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseurgeschäften erhältlich.
In Mannheim in der Pelican-Apotheke und Mohren-Apotheke, bei Ludwig & Schütthelm, Friedrich Becker, Markt, Leo Leonich u. in Kurfürsten-Drogerie. E83

Miet-Gesuche.

Statt Zwangsmieter!
Ich suche für meine Verwandte, sehr ruhige, junge Dame **freundliches**
Zimmer
mit elektr. Licht. Oststadt oder Ring bevorzugt.
Gefl. Angeb. an B3104
Ingen. Steder, B 3, 2b.

Dr. Ing. sucht auf 15. Sept. gut B3098
möbl. Zimmer
mit elektr. Beleuchtung. Gefl. Angeb. u. H. P. 36 an die Geschäftsstelle.

Junger, solid. Herr sucht
möbl. Zimmer
mit Klavierbenützung.
Ang. u. J. J. 50 an die Geschäftsstelle. *6446

Welche edeldenkende Familie gibt *6440
1–2 leere Zimmer
ab. Gefl. Angebote unt. J. H. 54 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe.

Moderne elegante
Kücheneinrichtung
(natur lack.), mit Messingverglasung und Linoleum komplett, zum Preise von
nur Mk. 2750.—
abzugeben. 5093
Binzenhöfer, Schreinerei
Augartenstraße 38.

Prachtvolles
Speisezimmer
(Eichen gem.) mit 200 cm breit. Büfett, Ausziehtisch u. Lederstühlen, ausnahmsweise sehr billig zu verkaufen. 5090
Binzenhöfer.
Möbellager u. Schreinerei
Augartenstraße 38.

Zu verkaufen:
1 meinrot. Kostüm, kl. Fig.
1 einfach. Wintermantel,
1 karierter Rock, kl. Fig.
L 12, 8, 4. St. *6444

Gebrauchte *6442
Leitspindelbank
550 mm Drehlänge mit allem Zubehör, sofort zu verkaufen.
U 1, 22, Werkstatt.

Herren-Anzug
neu, preisw. verk. *6438
Hang, Friedrichsring 42.

Gelegenheitskauf!
1 graues Gesellschaftskleid
1 seidener Mantel
1 blauseidene Strickjacke
1 Frack-Anzug *6432
billig zu verk. Näheres
Schremp, K 3, 16, b. Karl.

Junge Hahnen
Suppenhühner
sowie **Schnauzer**
(Pfeffer u. Salz) 1 Jahr alt, zu verkauf. B3066
Käfertal,
Wormserstraße 36.

Kauf-Gesuche.

Wirtschaft, Gasthof oder Hotel bei hoher Anzahlung von Selbstkäufer zu **kaufen gesucht**
Gefl. Angebote m. ausführl. Beschreibung unt. U. R. 192 an die Geschäftsst. ds. Blattes. E128

PIANO
erstkl. Fabrikat, gut erh., zu kaufen gesucht. B3064
R. Gerbi, O 6, 2.

Guterhaltene
Leitspindel-Drehbank
sofort zu kaufen gesucht. Nur mit durchbohrter Spindel. *6443
U 1, 22. Werkstatt.

Laden-Theke
sofort zu kaufen gesucht.
R. Gensslen, F 5, 27, p. *6434

Grammophon
mit Holz- oder Messingtrichter, zu kauf. ges. *6448
Mayer, H 1, 14, Laden.

Vermietungen

Möbl. Zimmer
Tauschwohnungen
Geschäftsräume
vermittelt E131
Büro P 4, 2, Tel. 6920
Bergmann
Für Vermieter kostenlos.

Melden Sie kostenlos!
freiwerd. möbl. u. leere Zimmer, Wohnungen, Büros, Läden, Magazine Tauschwohnungen dem **Wohn.-Büro Hellmann**
Seckenheimerstr. 36
Tel. 4673. — Zuweisung solventer Mieter! B3006

Offene Stellen

Für ein größeres Werk wird ein erfahrener und energischer 10358
Werkmeister
zur Ueberwachung und Instandhaltung der ausgedehnten elektrischen Starkstrom-Anlagen und zur Leitung der Reparatur-Werkstätte **gesucht.**
Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnis-Abschriften und Gehaltsansprüchen unter B. L. 136 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtige, zuverlässige
Telephonistin
für Handelsunternehmung mit regem Fernsprechverkehr zum baldigen Eintritt
gesucht. 10102
Bewerberinnen mit guter Allgemeinbildung, rascher Auffassungsgabe und gewandt im Verkehr am Fernsprecher wollen Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschrift. unter Z. E. 105 an die Geschäftsst. einreichen.

Jüngere, gewandte
Stenotypistin 10105
zum baldig. Eintritt gesucht
Angebote mit Zeugnisabschriften unter Z. F. 106 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Perfekte
Stenotypistin
von größerer Fabrik im **Industriehafen** per 1. Oktober eventl. früher
gesucht.
Angebote unter W. P. 140 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Durch längere Praxis erfahrene
zuverlässige
Buchhalterin
möglichst mit Stenographiekenntnissen zum Eintritt **per bald** in hiesiges Speditionshaus 10384
gesucht.
Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten unter B. K. 133 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Tüchtige Putzverkäuferinnen
und verkaufsgewandte
Modistinnen
per sofort oder später für dauernd ob. zur Aushilfe gesucht. Ausführliche Angebote unt. B. H. 133 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10340

Jünger. Fräulein
für leichte Büroarbeit 10108
sofort gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschrift unt. Z. Q. 107 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Fräulein
das Liebe zum Buchhandel, findet Lehrstelle bei
A. Bender, O 4, 16. B3102
Angebote schriftlich erwünscht.

Für besseren Haushalt in Mannheim älteres, erfahrenes und zuverlässiges
Zimmer-mädchen
mit nur ersten Zeugnissen p. bald
gesucht.
Angebote mit Lebenslauf erbet. unt. B. J. 134 an die Geschäftsstelle d. Bl.

General-Vertreter
für **Baden** von erst. **schwed. Punschfabrik** bei hoh. Prov. evtl. Errichtung eines Kommissionslagers, per sofort gesucht. Ausführl. Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit u. Referenzen unter „N. W." an Gerstmann's Annoncen-Büro, Berlin W 8, Behrenstraße 4. E151

Mädchen
für tagsüber zu einem Kinde gesucht. B3103
Hörner, Uhlandstr. 3.

Stellen-Gesuche

In Café oder Konditorei sucht gewandte junge
Verkäuferin
25 Jahr alt, mit vorzügl. Zeugnissen Stelle am Büfett oder zum Servieren, auch auswärts. Eintritt kann sofort erfolg. Angeb. unt. J. P. 61 an die Geschäftsstelle. *6470

Sauberes
Stunden-Mädchen
in kl. Familie für vormittags gesucht. *6474
Seckenheimerstr. 130, IV.

Aelteres *6445
Mädchen
oder Frau zur Führung kleinen Haushalts gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

MARCHIVUM